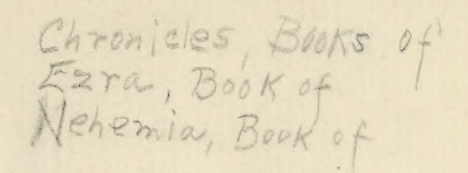
Pamph.
Heb. Lang.
Gram.
K.



3 1761 07969452 7

ie Syntax des Autors der Chronik verglichen mit der seiner Quellen

Ein Beitrag zur historischen Syntax des Hebräischen

I. Teil

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

bei der

Philosophischen Fakultät der Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr.

vorgelegt

von

Arno Kropat
aus Königsberg i. Pr.

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY
SEP 28 1909

Weimar
Druck der Hof-Buchdruckerei
1909

Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät
der Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr.

Referent: Prof. Dr. Brockelmann.

Mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät erscheint nur der erste Teil der Arbeit als Dissertation. Das Ganze wird im Verlage von Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker) in Gießen als Beiheft XVI zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft erscheinen.

Vorwort.

Der Zweck vorliegender Arbeit ist der, die syntaktischen Verhältnisse der Bücher Chronik, Esra und Nehemia, die ja als ein aus verschiednen Quellen zusammengetragenes Werk „des Chronisten" allgemein anerkannt werden, darzustellen und mit denen der älteren Schriften des A. T. zu vergleichen. Hierbei ist es ohne Belang, daß „der Chronist" aller Wahrscheinlichkeit nach nicht ein einzelnes Individuum war, sondern als Sammelname zu verstehen ist.

Zunächst waren die uns im Hexateuch, den Büchern Samuelis und der Könige enthaltenen Vorlagen des Chronisten — aus denen etwa ein Drittel des Bestandes der Chronikbücher fast wörtlich entlehnt ist — mit den betreffenden Kapiteln der Chronik auf syntaktische Abweichungen hin zu vergleichen. Verzeichnisse dieser Parallelstellen finden sich in den Einleitungen und Kommentaren. Doch es ist hervorzuheben, daß einige Abschnitte, bes. II 1 $_{6-13}$. 2. 3. 26 $_{6-14. \, 23-27}$. zwar auf entsprechende Berichte in den Königsbüchern zurückgehen, aber nicht wörtlich entlehnt, sondern sprachlich und stilistisch selbständig sind. Dieses ist bisher nicht beachtet worden; man hat daher manches fälschlich als Parallelstelle gewertet, was doch nur entsprechende Angabe in parallelem Berichte war.

Wesentlich schneller hätte dieser Teil der Arbeit gefördert werden können, wenn die Arbeit Mosimans: „Eine Zusammenstellung und Vergleichung der Paralleltexte der Chronik und der älteren Bücher des A. T.", von der auch gegenwärtig erst Teil I und II (1. Chr.-Buch und Paralleltexte) als Dissertation erschienen sind, schon hätte benutzt werden können. Freilich gilt dies nur von der Sammlung des Materials; denn die Ziele beider Arbeiten sind wesentlich verschieden. Mosiman notiert und erklärt sämtliche Varianten. Sein Hauptinteresse ist auf textkritische Untersuchung der verschiedenen Lesarten gerichtet, auch sucht er die tendenziösen Abänderungen zu beleuchten. Seine grammatische Arbeit beschränkt sich auf Feststellung der abweichenden Lesart am jedesmaligen Ort und auf zahlreiche Hinweise auf die Grammatik von Gesenius-Kautzsch. Mein Hauptziel war es, etwas zur Geschichte

der Entwicklung der hebräischen Syntax beizutragen. So hatte ich von tendenziösen, durch Textverderbnis entstandenen oder lediglich um der Kürze willen vorgenommenen Änderungen von vornherein abzusehen, aus den sprachlichen Varianten möglichst auf die Entwicklung der Sprache zu schließen. So gab mir, um ein Beispiel anzuführen, die Parallele

Jos. 21 9. יִקְרָא אֶתְהֶן בְּשֵׁם
I 6 50. יִקְרְאוּ אֶתְהֶם בְּשֵׁמוֹת

Anlaß, in drei Punkten prinzipielle Veränderungen des Sprachgebrauchs zu konstatieren. Cf. § 1, III, § 22, § 2, I 1. — Mosiman (p. 38) beschränkt sich auf die Bemerkung: „sind absichtliche Änderungen des Chronisten."

Überdies so wertvolle Fingerzeige die Zusammenstellung der sprachlichen Varianten der Parallelstellen gibt, ein vollständiges Bild der Veränderung des Sprachgebrauchs liefern sie nicht. So stellt z. B. der Chronist das Zahlwort stets nach (§ 18 B), ändert aber in diesem Punkte nirgends die Vorlage. Die von Herner p. 69 hierfür angeführten Beispiele beruhen auf der erwähnten Verwechselung zwischen Parallelstellen und entsprechenden Angaben aus Parallelberichten. Nur leicht zu bewerkstelligende Änderungen werden dem veränderten Sprachgebrauch zu Liebe vorgenommen. So lag das Schwergewicht dieser Arbeit darin, die übrigen Bestandteile der chronistischen Bücher zu untersuchen.

Als wichtigste Vorarbeit sind zu nennen die syntaktischen Bemerkungen zur Chronik in Drivers „Einleitung in die Literatur des A. T." p. 574/75. Auf dieselben ist jedesmal hingewiesen.

Lediglich eine Wiedergabe dieser Notizen Drivers sind die sprachlichen Bemerkungen in J. Geißler: „Beziehungen der Esramemoiren insbesondere zur Chronik und den hexateuchischen Quellenschriften." Chemnitz 1889.

Von den Kommentaren beweist das meiste Interesse für sprachliche Fragen der Kommentar von Bertheau. Ihm folgt in den meisten Fällen Keil. Die neueren Kommentare von Kittel und Benzinger befassen sich mit sprachlichen Erörterungen überhaupt nicht.

Um so rätlicher schien es mir, einige Resultate für die Auffassung vielfach falsch verstandener Stellen im Anhang noch einmal zusammenzustellen. Auch finden sich dort einige Vorschläge zu Emendationen des masoretischen Textes, die sämtlich ohne Änderung des Konsonantenbestandes zu bewerkstelligen waren und grammatische Unmöglichkeiten vermeiden, bisweilen frühere Konjekturen unnötig machen.

I. Der einfache nackte Satz.

---

§ 1. Der Ausdruck des Subjekts.

I. Pronomen personale tritt als Subjekt vor das verbum finitum:

1. Wenn auf dem Subjekt ein besondrer Nachdruck liegt: cf. I 22 10. II 18 20. E. 10 8. N. 5 15 etc.

2. Auch ohne daß auf dem Subjekt ein besondrer Nachdruck liegt, um der ganzen Aussage Emphase zu verleihen. Diese Art der Hervorhebung ist eine Besonderheit der jüngeren Sprache:

{ 1. R. 8 13. — בָּנֹה בָנִיתִי בֵּית זְבֻל לָךְ
{ II 6 2. — וַאֲנִי « « « «

{ 2. R. 21 6. — וְהֶעֱבִיר אֶת־בְּנוֹ בָּאֵשׁ
{ II 33 6. — וְהוּא הֶעֱבִיר אֶת־בְּנוֹ בָּאֵשׁ

Auch uns geläufig ist dieser Sprachgebrauch in energischen Befehlen wie:

II 24 5. — וְאַתֶּם תְּמַהֲרוּ לַדָּבָר

und ihr - beschleunigt die Sache.

Zu vergleichen ist ferner:

I 29 17. II 2 7. 18 7 = 1. R. 22 8. 20 15. 24 5. E. 7 28. 10 2. 10. N. 4 4.

Zu unterscheiden hiervon ist die im Buche Kohelet beliebte Setzung des Pronomen personale zum verbum finitum. Dort wird das Pronomen nach-, in der Chronik wird es vorangestellt. Dort handelt es sich um Manier des Stils, in der Chronik ist stets Hervorhebung und Betonung des Ausdrucks beabsichtigt.

Anm.: Nur einmal findet sich in der Chronik nachgestelltes Pronomen, in II 7 19 אִם תְּשׁוּבוּן אַתֶּם. Doch diese Abweichung erklärt sich durch den Vergleich mit der Parallelstelle 1. R. 9 6. Dort heißt es אַתֶּם וּבְנֵיכֶם. Das וּבְנֵ hat der Chroniker weggelassen, das אַתֶּם trotzdem stehen lassen.

II. Vor das substantivische Subjekt können treten die emphatischen Partikeln אֶת und לְ:

1. אֶת vor dem Subjekt:

Daß das את des Akkusativs vor das Subjekt treten könne, besonders bei den jüngeren Autoren des A. T., darüber sind alle Grammatiken einig:

cf. Olsh. § 223d. Böttch. § 516. G.-K. 27. Aufl. § 117m. König § 270.

Allerdings ist eine befriedigende Erklärung hierfür bisher nicht geliefert worden. Denn wiewohl man Kautzsch (§ 117 i) durchaus zustimmen muß, wenn er hierin nicht ein Wiederhervortreten der von ihm angenommenen ursprünglichen Substantivbedeutung des את sehen will, da die sicheren Beispiele erst den späteren Büchern des A. T. angehören, so ist doch seine positive Erklärung recht bedenklich: „Vielmehr liegt überall virtuelle Abhängigkeit von einem stillschweigend vorausgesetzten verbum regens zugrunde. Der unendlich häufige Gebrauch des את als eines Hinweises auf ein vom Verbum regiertes Satzglied mußte schließlich dazu führen, את überhaupt als hinweisende Partikel ohne Rücksicht auf ein regens zu verwerten.“ Gegen diese Erklärung spricht schon, daß את vor determiniertem Objekt grade in der jüngsten Literatur vielfach fehlt (cf. § 12), also eher von einem Rückgang als von einer Überwuchrung des את accusativi gesprochen werden kann.

Im folgenden seien die aus unsrem Schriftsteller hierher gehörigen Fälle angeführt nebst einigen Parallelen aus der vorchronistischen Literatur. Wenn verschiedne Kommentare durch jedesmaliges Streichen des את den Text zu verbessern glauben, so gehen sie von der falschen Annahme aus, Setzung des את vor den Nominativ sei syntaktisch unmöglich. Der beste Gegenbeweis ist die Zusammenstellung einer Anzahl dieser Fälle:

Bei Subjekt des Nominal-Satzes findet sich אֶת:

I 2 9.	וּבְנֵי חֶצְרוֹן ··אֶת־יְרַחְמְאֵל וְאֶת־רָם וְאֶת־כְּלוּבָי
I 16 39.	וְאֵת צָדוֹק הַכֹּהֵן ···לִפְנֵי מִשְׁכַּן י״
II 31 10.	וְהַנּוֹתָר אֶת־הֶהָמוֹן הַזֶּה
II 31 17.	וְאֵת הִתְיַחֵשׂ הַכֹּהֲנִים ···בְּמִשְׁמְרוֹתֵיהֶם

Aus ältren Schriften ist zu vergleichen:

Num. 5 10.	אֶת־קֳדָשָׁיו
Jos. 22 17.	אֶת־עֲוֹן פְּעוֹר
Jud. 20 44. 46.	אֶת־כָּל־אֵלֶּה
Jer. 45 4.	וְאֶת־כָּל־הָאָרֶץ
Ezech. 35 10.	אֶת־שְׁנֵי הַגּוֹיִם

Bei Subjekt des Verbal-Satzes findet sich אֶת:

Neh. 9 19.	אֶת־עַמּוּד הֶעָנָן לֹא סָר וְאֶת־עַמּוּד הָאֵשׁ
Neh. 9 32.	אַל־יִמְעַט · · אֵת כָּל־הַתְּלָאָה
Neh. 9 34.	וְאֶת־מְלָכֵינוּ · · לֹא עָשׂוּ

Daneben ist zu stellen:

Ezech. 17 21.	וְאֵת כָּל־מִבְחָרָיו · · · יִפֹּלוּ
Dan. 9 13.	אֵת כָּל־הָרָעָה הַזֹּאת בָּאָה עָלֵינוּ

Erinnert daran sei, daß im Hebräischen der Mischna אותו und אותה ohne besondren Nachdruck auch einem Nominativ vorausgeschickt wird (cf. Str.-Siegfr. § 28). König (§ 270 f.) bemüht sich, auch sonstige Parallelen beizubringen.

Anm.: Gibt man die Möglichkeit der Einführung des Subjekts durch אֶת zu, so wird die in allen Grammatiken gelehrte „unpersönliche Konstruktion der Passiva" im Hebräischen recht verdächtig.

Sie findet sich nach den Aufstellungen Giesebrechts Z. A. W. 1881 p. 264 ff. nur vereinzelt in der älteren Prosa, wird aber bei den jüngeren Schriftstellern von P ab ganz gewöhnlich. Dasselbe läßt sich von אֶת beim Subjekt sagen.

Daß das Verbum in Numerus und Genus sich verändert, spricht auch nicht gerade für unpersönliche Konstruktion, z. B.:

2. Sam. 21 22.	אֶת־אַרְבַּעַת אֵלֶּה יֻלְּדוּ
2. R. 18 30.	וְלֹא תִנָּתֵן אֶת־הָעִיר הַזֹּאת
Gen. 29 27.	וְנִתְּנָה לְךָ גַּם־אֶת־זֹאת

Während man in den eben genannten Stellen unpersönliche Konstruktion findet, führt man andrerseits eine Reihe von Stellen an, in denen das unveränderte Prädikat Beweis unpersönlicher Konstruktion sei, z. B. Ex. 13 7. מַצּוֹת יֵאָכֵל (cf. G.-K. § 121 b).

Aber auch diese bilden keinen Beweis für unpersönliche Konstruktion des Passivs, denn Disgruenz zwischen vorausgehendem pluralischen Subjekt und nachstehendem Prädikat kommt nicht nur bei Passiven vor, sondern auch in Fällen wie:

Joel 1 20.	בַּהֲמוֹת שָׂדֶה תַּעֲרוֹג אֵלֶיךָ
Habak. 3 17.	וּשְׁדֵמוֹת לֹא־עָשָׂה אֹכֶל
Jes. 59 12.	וְחַטֹּאותֵינוּ עָנְתָה בָּנוּ
etc.	

Solche Disgruenz wird z. B. von Dietrich p. 2 ff. aus dem Wesen des hebräischen Plurals erklärt.

Endlich sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß keine andere semitische Sprache unpersönliche Konstruktion des Passivs hat. Im Arabischen, Syrischen, Mandäischen findet man derartige Konstruktionen nicht. Und verfehlt ist es, sich etwa auf das targumische Aramäisch zu berufen. (Winer § 49 4. Kön. § 110.) Denn Stellen wie Gen. 17 5 יִתְקְרֵי יָת שְׁמָךְ entstehen als Übersetzung des vorliegenden יִקָּרֵא אֶת־שִׁמְךָ, beweisen also durchaus nicht, daß unpersönliche Konstruktion des Passivs aramäisch ist.

2. לְ vor dem Subjekt:

Über die zahlreichen Erklärungsversuche des Gebrauchs der Präposition ל vor dem Nominativ sagt Giesebrecht: Präp. Lamed § 25: „Diese Fälle sind anscheinend ganz regellos und auch so wenig auf ein bestimmtes Gesetz zurückgeführt, daß wohl über keinen anderen Sprachgebrauch so widersprechende Urteile gefällt worden sind wie über diesen.“ Seither nun findet Haupt (John Hopkins University Circulars XIII. No. 114; Baltim. 94) in Stellen wie Koh. 9 4, Gen. 9 10. 23 10, Ex. 27 3. 19, Ez. 44 9 nicht die Präposition, sondern eine emphatische Partikel ל, entsprechend dem arabischen lă. Für Stellen wie Jos. 17 16, Esr. 1 11 verweist Haupt auch auf das assyrische lû-lû sive-sive. Dies sind gewichtige Parallelen, wiewohl der syntaktische Gebrauch des arabischen lă und unseres ל nicht vollständig übereinstimmt:

Im Arabischen dient das lă gewöhnlich zur Hervorhebung des Prädikatsnomens nach إِنَّ, aber nicht selten auch zur Hervorhebung des Subjekts. (Reckendorf p. 7 2, p. 361 1 ff.)

Im Hebräischen scheint der Gebrauch des emphatischen ל ein dreifacher zu sein, wie die gleich anzuführenden Belegstellen zeigen:

1. Es dient zur Hervorhebung des Subjekts.
2. Es dient bei Aufzählungen zur Hervorhebung des letzten Gliedes (unser: und endlich).
3. Es dient zur Einführung von Appositionen, die entweder zusammenfassend sind (unser: kurz alle) und mit כֹּל beginnen oder explikativ sind und eine Aufzählung von Namen enthalten.

Daß der Gebrauch des ל im Hebräischen nicht ganz derselbe ist wie im Arabischen, dürfte nicht gegen Identifizierung beider Partikeln sprechen. Trotzdem haben die Grammatiken bisher Haupts Vorschlag gegenüber eine ablehnende Haltung bewahrt (cf. G.-K. § 143e, König § 351d). Erwähnt sei übrigens, daß Haupt auch ein emphatisches לֹא vor Verben mit ziemlicher Evidenz für das Hebräische nachgewiesen hat. (Orientalist. Literatur-Zeitung Juni 1907.)

1. Das emphatische ל vor dem Subjekt:

{ 1. R. 9 8.	כָּל־עֹבֵר עָלָיו יִשֹּׁם וְשָׁרַק
{ II 7 21.	לְכָל־ » » » »
{ 2. Sam. 3 3.	וְהַשְּׁלִשִׁי אַבְשָׁלוֹם בֶּן־מַעֲכָה
{ I 3 2.	» לְאַבְשָׁלוֹם » »

Haupt bemerkt in dem zitierten Aufsatz: „The ל can hardly be the emphatic particle here; it is probably due to a mistake

caused by the ל in the preceding name of the mother of the second son אביגיל — or the scribe may have intended to write: הַשְּׁלִשִׁי אַבְשׁ" לְמַעֲכָה." Demgegenüber bemerke ich, daß das ל sachlich berechtigt ist; von den 4 Söhnen Davids ist Absalom der hervorragendste.

Dagegen vermutet schon Bertheau mit Recht, daß I 7 1 in וְלִבְנֵי das ל durch Versehen der Abschreiber in den Text gekommen sei infolge der regelmäßig vorhergehenden ל in 6 42. 46. 47. 48. 56. 62. Auch sonst steht im entsprechenden Falle (4 24. 5 3. 11) nur וּבְנֵי.

לְ findet sich beim Subjekt ferner:

I 26 31.	לַחֶבְרוֹנִי לְתֹלְדֹתָיו ··· נִדְרָשׁוּ
I 28 21.	וְעִמְּךָ בְכָל־מְלָאכָה לְכָל־נָדִיב בַּחָכְמָה
E. 8 34.	בְּמִסְפָּר בְּמִשְׁקָל לַכֹּל

(als Prädikat ergänze נִשְׁקַל aus dem Satze vorher!)

Auch findet sich לְ beim Subjekt in I 25 22–31: mag man nach V. 9a die Ordinalzahl als Subjekt annehmen und übersetzen: „das 15. für Jerem." oder Jerem. als Subjekt ansehen: „15. wurde Jeremot" etc.

Auch aus andern Autoren lassen sich derartige Stellen anführen:

Ex. 27 19.	לְכֹל כְּלֵי הַמִּשְׁכָּן ···· נְחֹשֶׁת

„Endlich alle Geräte sollen aus Erz sein." (Dies ל war ins Griechische gar nicht anders zu übersetzen als durch *καί*. Das *καὶ πᾶσα ἡ κατασκευή* der LXX berechtigt also nicht zur Änderung des M. T. Gegen Ktzsch. Bibelübers.!)

Lev. 11 26.	לְכָל הַבְּהֵמָה··· טְמֵאִים הֵם לָכֶם
Jer. 30 12.	אָנוּשׁ לְשִׁבְרֵךְ

Ferner vergleiche man die oben aus dem Hauptschen Artikel zitierten Stellen!

Solange man lediglich mit der Präposition ל operierte, waren Stellen wie die eben genannten besonders störend. So sagt Giesebrecht p. 110 nach Anführung von II 7 21 und Levit. 11 26:

„Doch soll hiermit keineswegs behauptet werden, daß durch ל das reine Subjekt auf diese Weise bezeichnet werden könnte. Dies wird weder durch die oben angeführten mandäischen Analogien gefordert, denn dort ist ja das eigentliche Subjekt אנא schon vorausgegangen, noch auch durch jene hebräischen Beispiele. Wozu wäre sonst das kollektive בהמה wieder aufgenommen durch הם, aus welchem Grunde wäre nach לכלב Koh. 9 4 das הוא nochmals hervorgetreten? Und was Jes. 32 1 und II 7 21 anlangt, so ist für den Satz das aus dem Verbum zu entnehmende Personalpronomen das Subjekt, aber nicht die mit der Präposition absolut

vorangestellten Nomina. Wie sollte auch ein durch eine Präposition „schief“ in dem Satze auftretendes Substantivum Subjekt sein können?“ ...

Hierzu sei nur erwähnt, daß die Setzung der doch überhaupt nicht grade seltnen Kopula in Lev. 11 26 und Koh. 9 4 sehr gut zu dem oben Ausgeführten paßt; denn wie Driver (H.T. § 198—201) nachgewiesen hat, ist die sogenannte Kopula dazu bestimmt, das Subjekt hervorzuheben.

2. Das emphatische ל kann bei Aufzählungen zur Hervorhebung des letzten Gliedes dienen; auch bei Verbindung von nur zwei Substantiven steht es bisweilen vor dem zweiten:

In dieser Weise steht ל beim Nominativ

I 29 6. וַיִּתְנַדְּבוּ שָׂרֵי הָאָבוֹת וְשָׂרֵי ·· וְשָׂרֵי ·· וּלְשָׂרֵי מְלֶאכֶת הַמֶּלֶךְ

ל beim Akkusativ:

I 28 1. וַיַּקְהֵל דָּוִיד אֶת־כָּל־שָׂרֵי יִשְׂרָאֵל ··· וּלְכָל־גִּבּוֹר חָיִל

I 28 18. וּלְתַבְנִית הַמֶּרְכָּבָה — letztes der zu וַיִּתֵּן דָּוִיד V. 11 gehörigen Objekte.

II 24 12. וְגַם לְחָרָשֵׁי בַרְזֶל

II 26 14. וּלְאַבְנֵי קְלָעִים

ל steht in genitivischer Aufzählung:

Esr. 7 28. וּלְכָל שָׂרֵי הַמֶּלֶךְ

in Fortsetzung der Genitive הַמֶּלֶךְ וְיוֹעֲצָיו.

Der Gebrauch des emphatischen ל bei Aufzählungen ist eine Eigentümlichkeit des späteren Hebräisch. Sie mag unter dem Einfluß des Aramäischen zustande gekommen sein. Jedenfalls finden wir im B. A. zweimal das emphatische ל beim Subjekt:

Esr. 6 7. פַּחַת יְהוּדָיֵא וּלְשָׂבֵי יְהוּדָיֵא יִבְנוֹן

und Dan. 4 33. מַנְדְּעִי יְתוּב עֲלַי וְלִיקַר מַלְכוּתִי ··· יְתוּב

In der Daniel-Stelle liegt nicht Aufzählung von Substantiven vor, vielmehr hat das Subjekt des zweiten von zwei koordinierten Sätzen emphatisches לְ. Ganz ähnlich im Hebräischen Jes. 32 1: וּלְשָׂרִים.

Anm.: Auch hier läßt sich ein entsprechender Gebrauch des emphatischen את konstatieren.

Num. 3 26 sind וְאֶת־מָסַךְ פֶּתַח ··· וְאֵת מֵיתָרָיו die beiden letzten Subjekte des V. 25 beginnenden Satzes וּמִשְׁמֶרֶת.

Ferner:

1. Sam. 17 34. וּבָא הָאֲרִי וְאֶת־הַדּוֹב

Jer. 27 8. הַגּוֹי אֲשֶׁר לֹא יַעַבְדוּ ··· וְאֵת אֲשֶׁר לֹא יִתֵּן

Aus diesem Gebrauch des את erklären sich auch die Fälle, in denen von koordinierten Objekten das erste das את entbehrt, das zweite es hat. Das Material bringt König § 288i. Kaum zutreffend

ist Königs Erklärung dieser Tatsache: „Als Anlaß vermute ich, daß näher am Verb die Satzstellung des betreffenden Worts auch ohne את klarer war.“

3. Das emphatische ל dient zur Einführung von Appositionen. Der Kasus ist gleichgültig. Siehe unten § 18. A. IV. Hier seien nur Appositionen zum Nominativ angeführt:

I 26 26. וְרָאשֵׁי הָאָבוֹת לְשָׂרֵי־הָאֲלָפִים וְהַמֵּאוֹת

II 5 12. וְהַלְוִיִּם הַמְשֹׁרְרִים לְכֻלָּם לְאָסָף לְהֵימָן לִידֻתוּן וְלִבְנֵיהֶם וְלַאֲחֵיהֶם

Während die eben genannten Beispiele explikative Appositionen darbieten, leitet das ל emphat. Esr. 1 5 das zusammenfassende כל ein: לְכֹל הֵעִיר הָאֱלֹ׳ אֶת־רוּחוֹ

Aus älteren Schriften läßt sich anführen:

Num. 18 9. כָּל־קָרְבָּנָם לְכָל־מִנְחָתָם וּלְכָל־חַטָּאתָם וּלְכָל־אֲשָׁמָם

Jer. 19 13. לְכֹל הַבָּתִּים

Ezech. 44 9. לְכָל־בֶּן־נֵכָר

III. Das unbestimmte Subjekt „man“ pflegt die Chronik durch die 3. Pers. Plural. auszudrücken:

I 24 4. וַיַּחְלְקוּם man teilte sie ein. II 16 14. Neh. 13 9a etc. etc.

וַיִּקָּבֵר בִּירוּשׁ׳ 2. R. 14 20. 15 38 u. ö. wird umgewandelt in וַיִּקְבְּרוּ אֹתוֹ II 25 28. 27 9 u. ö.

Auch folgende Parallel-Stellen sind hier zu beachten:

1. Sam. 31 12. וַיָּבֹאוּ יָבֵשָׁה
I 10 12. וַיְבִיאוּם »

1. R. 10 29. וַתַּעֲלֶה וַתֵּצֵא מֶרְכָּבָה
II 1 17. וַיַּעֲלוּ וַיּוֹצִיאוּ »

1. R. 10 28. וּמוֹצָא הַסּוּסִים ··· מִמִּצְרָיִם
II 9 28. וּמוֹצִיאִים סוּסִים··· »

Nur vereinzelt noch ist das Passiv im Gebrauch:

II 30 27. וַיִּשָּׁמַע בְּקוֹלָם man hörte.

Neh. 6 1 u. 7. נִשְׁמַע לְסַנְב׳ man teilte mit,

(נשמע hier als Passiv zum Hifil wie Esth. 2 8).

Statt des älteren עַד־בֹּאֲךָ verwendet der Chroniker die Form עַד־לְבוֹא: I 5 9. 13 5. II 26 8.

Die 3. Person Pluralis bevorzugt der Chroniker auch bei קָרָא „man nennt“. Übernommen wird der Singular nur einmal

I 13 11 = 2. Sam. 6 8. וַיִּקְרָא לַמָּקוֹם

In den übrigen Fällen tritt der Plural ein. Vergleiche:

Jos. 21 9 — I 6 50. 2. Sam. 5 9 — I 11 7. 2. Sam. 5 20 — I 14 11. Siehe auch: II 20 26.

In II 24 11 וַיְהִי בְּעֵת יָבִיא „so oft man brachte“ — wird das unbestimmte Subjekt durch die 3. Person singul. ausgedrückt, weil nur ein Handelnder (הַמֵּבִיא) in Betracht kommt.

Dagegen bedeutet II 16 14 מִלֵּא wohl nicht „man hatte angefüllt“ (Berth. u. Kittel). Vielmehr wird wie in dem parallel vorhergehenden כָּרָה־לוֹ als Subjekt אסא anzunehmen sein. Übersetze: „er hatte anfüllen lassen“.

IV. Unpersönliche Konstruktionen finden sich:

I 7 23 b. בְּרָעָה הָיְתָה im Unglück war's geschehn.
I 21 7. וַיֵּרַע בְּעֵינֵי הָאֱלֹ׳ עַל־הַדָּבָר הַזֶּה

Die gewöhnliche Konstruktion z. B. 2. S. 11 27. Auch Gen. 21 12 ist הַדָּבָר als Subjekt gedacht (cf. V. 11) und עַל = wegen, um — willen.

Neh. 9 28 וּכְנוֹחַ לָהֶם wenn sie Ruhe bekamen.

חָרָה ist unpersönlich konstruiert nur I 13 11 = 2. S. 6 8 und 3 mal in Neh.-Ich: Neh. 3 33. 4 1. 5 6.

Die Chronik selbst setzt אַף als Subjekt: I 13 10. II 25 10. 15.

§ 2. Der Numerus des Subjekts und des Substantivums überhaupt.

I. Der Singular der Vorlage wird in zahlreichen Fällen von dem Chronisten durch den Plural ersetzt. Dies erklärt sich durch die Geschichte des Pluralgebrauchs im Hebräischen, das erst in verhältnismäßig später Zeit entsprechend dem Gebrauch der indogermanischen Sprachen die Mehrheit einzelner Individuen durch den Plural bezeichnet. (Dietrich: Abhandlungen zur hebräischen Grammatik. Leipzig 1846. I. Der hebr. Plural nach Begriff und Form.)

Das vorliegende Material läßt sich im wesentlichen nach folgenden drei Gesichtspunkten ordnen:

1. Das Streben nach Kongruenz führt zur Setzung des Plurals:

{ Jos. 21 9. אֲשֶׁר־יִקְרָא אֶתְהֶן בְּשֵׁם
{ I 6 50. » יִקְרְאוּ אֶתְהֶם בְּשֵׁמוֹת

{ 2. R. 11 10. וַיִּתֵּן אֶת־הַחֲנִית וְאֶת־הַשְּׁלָטִים
{ II 23 9. » » ־הַחֲנִיתִים » »

Vornehmlich geht das nomen rectum in Angleichung an den Plural des regens in den Plural über (cf. Brockelmann § 248 d, Dietr. p. 38/39, König § 267 b. d).

So entspricht dem:

אַנְשֵׁי שֵׁם Gen. 6 4. Nm. 16 2.
» שֵׁמוֹת I 5 24. 12 30.

גִּבּוֹרֵי חַיִל	2. R. 15 20. 24 24. Auch noch: I 5 24. 7 2. 9 etc.
» חֲיָלִים	I 7 5. 7. 11. 40. 11 26.
עָרֵי מָצוֹר	Mich. 7 12. II 8 5.
» מְצוּרָה	II 14 5.
» מְצוּרוֹת	II 11 10. 23. 12 4. 21 3.
אַבְנֵי קֶלַע	Sach. 9 15. Hi. 41 20.
» קְלָעִים	II 26 14.
שֹׁמְרֵי הַסַּף	2. R. 25 18. Jer. 52 24.
» הַסִּפִּים	I 9 19 und
שֹׁעֲרֵי »	II 23 4.
חָרָשֵׁי עֵץ	2. Sam. 5 11.
» עֵצִים	I 14 1 und לְכֹרְתֵי הָעֵצִים II 2 9.

Hierher gehört wohl auch: בְּשַׁעֲרֵי־מַחֲנוֹת י׳ II 31 2.

Infolge solchen Strebens nach Kongruenz des Num. tritt in der Chronik neben

בְּנֵי הַקְּהָתִי	I 6 18. 9 32. II 29 12.	בְּנֵי הַקְּהָתִים	II 20 19. 34 12.
» הַקָּרְחִי	I 29 19.	» הַקָּרְחִים	II 29 19.
» הַלֵּוִי	I 12 26 etc.	» הַלְוִיִּם	I 15 15 etc.

Über derartige Ausdrücke handelt König: Syntakt. Exkurse zum A. T. in Theol. St. u. Kr. 1898. p. 536 ff.

2. Abgesehen von den unter 1 angeführten Fällen, in denen das Streben nach Kongruenz Setzung des äußeren Plurals veranlaßte, wird eine Reihe von kollektiv gebrauchten Singularen durch den Plural ersetzt:

2. S. 24 22.	לָעֹלָה	I 21 23.	לָעֹלוֹת
1. R. 8 64.	הָעֹלָה	II 7 7.	הָעֹלוֹת
1. R. 12 24.	אֶת־דְּבַר י׳	II 11 4.	אֶת־דִּבְרֵי י׳
2. R. 8 27.	בְּדֶרֶךְ בֵּית אַחְאָב	II 22 3.	בְּדַרְכֵי בֵּית אַחְאָב

Dazu vergl. 2. R. 16 3. 22 2 mit II 28 2. 34 2 u. ö.!

Oft findet sich אֲרָצוֹת, wo wir nach älterem Sprachgebrauch אֶרֶץ erwarten, z. B.: בְּכֹל אַרְצוֹת יִשְׂרָאֵל I 13 2; בְּכָל־הָאֲרָצוֹת: I 14 17. 22 5. II 9 28. 15 5. 34 33. Sehr häufig hinter: עַמֵּי, מַמְלְכוֹת, גּוֹיֵי. Übrigens findet sich der Plural אֲרָצוֹת auch schon in früheren Schriften, z. B. Gen. 26 3. 4. 41 54 und 2. R. 18 35. 19 11.

אִישׁ מִלְחָמוֹת I 28 3, שָׂרֵי מִלְחָמוֹת II 32 6 steht gegenüber אִישׁ מִלְחָמָה 1. S. 17 33.

Nur der jüngeren Sprache eigen sind Plurale wie:

חֲסָדִים = fromme Taten: II 32 32. 35 26, Neh. 13 14 (cf. Dietr. p. 26).

הַפְּסָחִים nur: II 30 17. 35 7. 8. 9.

Während die ältere Literatur mit dem Singular גּוֹרָל auskommt (z. B. Num. 26 55. Jos. 18 6. 8. 10), setzt die jüngere Literatur in entsprechenden Fällen den Plural: z. B. I 24 5.

Außer Chr. und Neh. findet sich גּוֹרָלוֹת nur: Levit. 16 8 (P) und Jon. 1 7.

II 16 14 bedeutet קְבָרוֹת „ein Grab“, offenbar weil dieses aus mehreren Kammern besteht.

I 22 8b u. 28 3 steht der Pl. דָּמִים neben דָּם לָרֹב I 22 8a (cf. Dietr. p. 40).

Einzig steht im A. T. da der Plural מִסְפְּרֵי I 12 23.

Selbst die Kollektiva בָּקָר und צֹאן werden pluralisiert: II 4 3 und Neh. 10 37. Der Plural von רֶכֶב findet sich nur Cant. 1 9. Der Chroniker sagt: רֶכֶב וּפָרָשִׁים I 19 6 u. ö.

Von Parallelstellen gehört noch hierher

2. S. 7 2. בְּתוֹךְ הַיְרִיעָה I 17 1. תַּחַת יְרִיעוֹת

Dagegen ist לַבַּעַל und אֲשֵׁרָה in 2. R. 21 3 gar nicht kollektiv gemeint, die entprechenden Plurale II 33 3 sind absichtliche Änderung des Chronisten.

Anm.: Bemerkenswert ist die Parallele:

1. R. 10 22 (bis) אֳנִי II 9 21 (bis) אֳנִיּוֹת

Das Kollektiv wird durch den Plural des nomen unitatis ersetzt. Auch sonst hat die Chronik stets אֳנִיּוֹת, nie אֳנִי: II 8 18. 20 36. 37.

3. Abstrakta werden gern in den Plural gesetzt. (Vergleiche hierzu Dietr. p. 42/43. Beispiele von Plural-Abstrakten im Neuhebräischen finden sich Siegfr. u. Strack § 69b und Albrecht: Zum Lexikon und zur Grammatik des Neuhebr. Z. A. W. 1899 p. 153ff.)

1. R. 8 49. וְאֶת־תְּחִנָּתָם II 6 39. וְאֶת־תְּחִנֹּתֵיהֶם

1. R. 8 30. אֶל־תְּחִנַּת עַבְדְּךָ II 6 21. אֶל־תַּחֲנוּנֵי עַבְדְּךָ

Dieser Plural steht sonst in Job, Prov., Dan., Pss. Jer. 3 21. 31 9, Zach. 12 10.

II 21 15. בָּחֳלָיִים רַבִּים, II 21 19. בְּתַחֲלֻאִים,

II 24 25. בְּמַחֲלוּיִם. Daneben der Singular חֳלִי: II 16 12. 21 15. 18. 19.

חֲסָדִים Gnade II 6 42 ist von Gott gesagt und zu unterscheiden von dem unter 2 genannten חֶסֶ׳ = fromme Taten.

מֵישָׁרִים I 29 17. Dies Wort wird sonst verwandt in den Pss., Prov. etc.

טוֹבֹתָיו Neh. 6 19 bedeutet wohl nicht „seine guten Eigenschaften“, sondern vielmehr „seine Güte“.

II 24 24. עָשׂוּ שְׁפָטִים. Dieser Plural steht häufig im Ezech., einmal in den Prov., viermal in P. (Ex. 6 6. 7 4. 12 12. Nu. 33 4.)

II 25 24 = 2. R. 14 14. הַתַּעֲרֻבוֹת. Abstrakta ähnlicher Bildung nennt Olsh. § 121 d.

II. Andrerseits liebt der Chroniker kollektiven Singular zur Bezeichnung von Menschenmengen und braucht in solcher Weise — gelegentlich unter Änderung seiner Vorlage — Ausdrücke wie גִּבּוֹר, אִישׁ und Gentilnamen:

1. S. 31 1.	אַנְשֵׁי יִשְׂרָאֵל	I 10 1.	אִישׁ יִשְׂרָאֵל
1. S. 31 7.	» »	I 10 7.	כָּל־אִישׁ »
2. S. 10 9. (Qrê)	» בְּחוּרֵי יִשׂ׳	I 19 10.	בָּחוּר בְּיִשְׂרָאֵל

Kollektives אִישׁ ohne כָּל finden wir I 26 8. (אִישׁ־חַיִל entspricht also durchaus dem Sprachgebrauch — g. Berth.) und II 13 15 a u. b.

Kollektives אִישׁ mit כָּל findet sich: I 10 12 = 1. S. 31 12; I 16 3 für לְכָל־הֲמוֹן יִשׂ׳ in 2. S. 6 19; II 5 3 = 1. R. 8 2. II 20 27. 34 30. Ähnlich steht כָּל־גִּבּוֹר חַיִל I 28 1. II 32 21. Sehr häufig wird der kollektive Singular angewandt bei Gentilnamen: הַלֵּוִי die Leviten, הַקָּרְחִי die Korachiten etc. etc.

Kollektiver Singular und Plural sind nicht gleichwertig:

Der kollektive Singular genügt und wird da angewandt, wo lediglich die Bezeichnung der Gesamtheit erstrebt wird und der eine so gut ist wie der andre.

Handelt es sich aber um eine beschränkte Anzahl, in der der einzelne hervortritt, so wird der Plural gesetzt.

Demgemäß heißt es z. B. הַלֵּוִי in I 6 4. 12 26. 23 14. 24 6.

Dagegen wird הַלְוִיִּם gesetzt in I 15 2. II 23 7 und anderen Fällen, weil von einer begrenzten Anzahl damals anwesender Leviten die Rede ist.

Mehrfach ist auch die Wahl des Plurals durch äußere Gründe veranlaßt. So heißt es N. 9 24 הַכְּנַעֲנִים als Apposition zu אֶת־יֹשְׁבֵי הָאָרֶץ. Andre Fälle s. Abschn. I 1 dieses Paragraphen.

III. Der Numerus beim Zahlwort:

1. Bei nachstehendem beigeordneten Zahlwort steht das Gezählte stets im Plural. Wirkliche Kollektiva wie צֹאן, בָּקָר, אָדָם, נֶפֶשׁ gelten als Plural:

Für Jos. 21 33 שְׁלֹשׁ־עֶשְׂרֵה עִיר setzt die Chr. I 6 47. עָרִים שְׁלֹשׁ עֶשְׂרֵה; für 1. R. 5 25. עֶשְׂרִים אֶלֶף כֹּר II 2 9. כֹּרִים עֶשְׂרִים אֶלֶף.

Mehr Beispiele derart führt Herner p. 69 an. Siehe noch:

I 5 21. 100000 נֶפֶשׁ אָדָם 2000 וַחֲמוֹרִים

II 29 32. בָּקָר שִׁבְעִים אֵילִים מֵאָה

Die von Herner (p. 85/86) angeführten Ausnahmen erledigen sich leicht und hätten gar nicht als solche angeführt werden müssen. Daß in II 3 4 וְהַגֹּבַהּ מֵאָה וְעֶשְׂרִים und die Höhe betrug 120 ⟨Ellen⟩ und I 21 25 שִׁקְלֵי זָהָב מִשְׁקַל שֵׁשׁ מֵאוֹת Goldsekel, ein Gewicht von 600 ⟨Sekeln⟩ das zufällig vor dem Zahlwort stehende Nomen gar nicht in appositionellem Verhältnis zu demselben steht, ist nicht zu ver-

kennen, und Herner hätte mit ebenso gutem Recht wie I 21 25 die zahlreichen Fälle von שְׁנַת mit folgendem Zahlwort anführen können.

Ebensowenig ist Ausnahme das בֵּן I 3 23 und I 3 19—20; denn I 3 23 ist ja nicht von „3 Söhnen“ die Rede, sondern gesagt: „Und die Söhne N's waren Eli, Hiskia und Asr. — drei“. שְׁלֹשָׁה gehört nicht zu בֵּן, sondern ist Apposition zu den Namen. Übrigens ist wohl außerdem für בֵּן zu lesen בְּנֵי, wie es sonst an entsprechenden Stellen stets heißt.

2. Steht das Zahlwort voran, so gilt

a) für den Numerus des Nomens bei den Zahlen 3 bis 10:

Übereinstimmend mit dem Arabischen werden die Zahlworte drei bis zehn stets mit dem Plural verbunden. „Während neben den größeren Zahlwörtern das Gezählte als singularisches Gattungswort, ohne Rücksicht auf die Individuen erscheint, dürfte sich bei den kleineren schon eher die Vorstellung der Individuen bemerkbar gemacht haben“. (Reckendorf p. 273.) Während in den älteren Teilen des A. T. einige wenige Ausnahmen von eben genannter Regel vorzukommen scheinen (Herner p. 88), wird sie in der Chronik strenge durchgeführt:

{ 2. R. 8 17. (Ktîb)	שְׁמֹנֶה שָׁנָה מָלַךְ
{ II 21 5.	» שָׁנִים »
{ 2. R. 22 1.	בֶּן־שְׁמֹנֶה שָׁנָה
{ II 34 1.	» » שָׁנִים

Als Beispiel sei noch angeführt II 31 16. מִבֶּן שָׁלֹשׁ שָׁנִים — gleich daneben V. 17 steht: מִבֶּן עֶשְׂרִים שָׁנָה.

b) Der Numerus der Nomina bei Zahlen über zehn folgt nicht so strenger Regel. Im allgemeinen stehn die Bezeichnungen für Maß und Gewicht und die auch sonst kollektiv gebrauchten Nomina wie אִישׁ und Synonyma und עִיר im Singular.

Der Plural in I 2 22 עֶשְׂרִים וְשָׁלֹשׁ עָרִים ist offenbar unter dem Einfluß des Einers gesetzt. Ob die gezählten Städte innerhalb eines engeren oder weiteren Landkreises liegen (Herner!), ist doch wohl ohne Belang.

Ebenso wird sich wohl das כִּכְּרֵי זָהָב 666 II 9 13 erklären; in der Vorlage 1. R. 10 15 steht כִּכַּר זָהָב 666.

In I 22 14 זָהָב כִּכָּרִים 100000 וְכֶסֶף 100000 כִּכָּרִים ist der zweite Plural 'כִּכ unter dem Einfluß des vorhergehenden "כ gesetzt. Ähnlich liegt der Fall in I 29 7 (bis) und Esr. 8 26.

Auffällig bleibt der Plural in I 29 4 כִּכְּרֵי זָהָב 3000, zumal in demselben Verse gleich darauf folgt כִּכַּר כֶּסֶף 7000. Vermutlich ist das י in כִּכְּרֵי aus dittographiertem ז entstanden.

Schwankend ist der Sprachgebrauch bei גִּבּוֹר חַיִל. Offenbar ist es in II 17 16. 25 6 das, was sonst אִישׁ ist, Maßwort und deshalb kollektiver Singular. In I 9 13 und 12 30 ist der Plural gesetzt, weil die Gezählten ihrem Wesen nach geschildert werden sollen und die Individuen als solche in Betracht kommen (cf. Abschn. II und III 2a dieses §).

Über das entsprechende Material aus dem ganzen A. T. handelt Herner in § 62.

IV. Oft findet sich in der Chronik Wiederholung eines Wortes im Singular zur Bezeichnung des lateinischen quivis. Dieser Sprachgebrauch gehört lediglich der späteren Zeit an, wie Driver Einltg. p. 574 35 feststellt. Er ist offenbar auf den Einfluß des Aramäischen zurückzuführen, cf. Nöldeke: Mand. Gr. § 228.

I 9 27 וְלַבֹּקֶר לַבֹּקֶר und zwar an jedem Morgen.

Siehe ferner: I 23 30. II 13 11 a.

I 29 5. לַזָּהָב לַזָּהָב וְלַכֶּסֶף לַכֶּסֶף וּלְכָל־מְלָאכָה בְּיַד חָרָשִׁים

ist zu übersetzen: „zu jeglichem Goldenen und Silbernen und für jegliche Arbeit der Künstler“, d. h. der Schatz von Gold und Silber soll dienen: 1. zur Herstellung der silbernen, 2. zur Herstellung der goldnen Geräte, 3. den חָרָשִׁים zur Vergoldung ihrer Gebilde aus Holz, Eisen oder Stein. Kittels Übersetzung: „Das Goldne mit Gold und das Silberne mit Silber und jede Arbeit mit Künstlerhand“ ist mir unverständlich.

ו zwischen den wiederholten Worten hebt die einzelnen Glieder stärker hervor und wird daher gesetzt, wenn es sich um eine beschränktere Anzahl von Dingen handelt:

לְשַׁעַר וָשָׁעַר für jedes einzelne Tor. I 26 13. II 8 14. 35 15.

II 19 5. לְעִיר וָעִיר für eine jede Stadt. Andre derartige Verbindungen finden sich: I 28 14. 15. 16. 17. II 34 13. E. 10 14. Neh. 13 24. (Dies עַם וָעָם findet man sonst nur noch 3 mal in Esther.)

In einzelnen Fällen tritt vor solche Ausdrücke noch כָּל, wie dies im Neuhebräischen das Gewöhnliche ist:

II 11 12. 28 25. 31 19. וּבְכָל־עִיר וָעִיר

II 32 28. לְכָל־בְּהֵמָה וּבְהֵמָה

§ 3. Ausdruck des Prädikats im Nominal-Satz.

I. Das Prädikatsnomen ist im allgemeinen indeterminiert, doch nicht selten auch in besondrer stilistischer Absicht determiniert:

2. S. 5 2. (Qrê) = I 11 2. אַתָּה הַמּוֹצִיא וְהַמֵּבִיא

I 12 1. וְאֵלֶּה הַבָּאִים אֶל־דָּוִיד

I 15 25. וַיְהִי דָוִיד וְזִקְנֵי יִשְׂ׳ · · · הַהֹלְכִים

Siehe ferner: Esr. 2 1 und E. 2 59 = N. 7 61.

II. Als Prädikat finden sich präpositionelle und adverbielle Ausdrücke aller Art:

I 22 14a. לָרֹב הָיָה — I 26 8. אֵלֶּה מִבְּנֵי עֹבֵד
II 5 12b. יְעִמָּהֶם כֹּהֲנִים — II 13 10b. הַלְוִיִּם בִּמְלַאכְתָּם

Siehe ferner: II 16 12a. 35 14. Neh. 5 5. 7 2.

1. Anm.: לְ vor dem Prädikatsnomen drückt das Bestimmtsein, Gesetztsein zu einer Sache und ähnliche Beziehungen aus:

I 5 2. וּלְנָגִיד מִמֶּנּוּ
I 21 3. הֲלֹא כֻלָּם ... לַעֲבָדִים

Siehe auch: I 9 23. 16 38. 26 29. II 23 4. 29 32. 35 15.
Auch das „sich Belaufen auf“ wird durch לְ bezeichnet:

I 23 3. וַיְהִי מִסְפָּרָם ... לִגְבָרִים 38000.

Siehe auch: II 3 9a. 11bα. 26 12.
Hieraus erklärt sich Setzung des ל in: II 16 8a und II 29 34a.
Hieran schließt man wohl am besten auch:

I 12 14: אֶחָד לְמֵאָה הַקָּטָן וְהַגָּדוֹל לְאָלֶף

Einer zählte hundert — der Kleine; der Große aber tausend. Die Auffassung der Vulgata: novissimus centum militibus praeerat et maximus mille — ist verfehlt.

2. Anm.: Bei „הָיָה sein, werden“ scheint Setzung des ל dem subjektiven Ermessen überlassen zu sein.
Bisweilen läßt der Chronist das ל der Vorlage weg:

2. S. 5 2. תִּהְיֶה לְנָגִיד — I 11 2. תִּהְיֶה נָגִיד
{2. S. 8 2. וַתְּהִי מוֹאָב לְדָוִד לַעֲבָדִים
{I 18 2. וַיִּהְיוּ » עֲבָדִים לְדָוִיד

Und ähnlich: 2. S. 8 6 — I 18 6.
In andren Fällen setzt der Chronist das ל hinzu:

1. R. 12 7. תִּהְיֶה עֶבֶד — II 10 7. תִּהְיֶה לְטוֹב
1. R. 22 22. וְהָיִיתִי רוּחַ שֶׁקֶר — II 18 21. וְהָיִיתִי לְרוּחַ שֶׁקֶר

§ 4. Über den Gebrauch der Stammformen des Verbums.

Die Chronik bevorzugt statt der intransitiven Verben die transitiven Stammformen:

{1. S. 31 12. וַיָּבֹאוּ יָבֵשָׁה
{I 10 12. וַיְבִיאוּם יָב״

{2. S. 6 9. אֵיךְ יָבוֹא אֵלַי אֲרוֹן י׳
{I 13 12. הֵיךְ אָבִיא אֵלַי אֵת־אֲרוֹן י׳

{2. R. 22 9. וַיָּבֹא שׁ׳ אֶל הַמֶּלֶךְ
{II 34 16. וַיָּבֵא שׁ׳ אֶת־הַסֵּפֶר אֶל־הַמֶּלֶךְ

{2. R. 23 34. וְאֶת־יְהוֹאָחָז לָקַח וַיָּבֹא מִצְרַיִם
{II 36 4. וְאֶת־יְה׳ לָקַח וַיְבִיאֵהוּ מִצְרָיְמָה

{2. S. 7 15. וְחַסְדִּי לֹא יָסוּר מִמֶּנּוּ
{I 17 13. וְחַסְדִּי לֹא אָסִיר מֵעִמּוֹ

{1. R. 10 29. — וַתַּעֲלֶה וַתֵּצֵא מֶרְכָּבָה
{II 1 17. — וַיַּעֲלוּ וַיּוֹצִיאוּ מֶרְכָּבָה

{2. R. 23 3. — וַיַּעֲמֹד כָּל־הָעָם בַּבְּרִית
{II 34 32. — וַיַּעֲמֵד אֶת־כָּל־הַנִּמְצָא

Entsprechend werden die aktiven Stammformen bevorzugt gegenüber den passiven:

{2. S. 5 13. — וַיִּוָּלְדוּ עוֹד לְדָוִד בָּנִים וּבָנוֹת
{I 14 3. — וַיּוֹלֶד ה׳ עוֹד בָּנִים וּבָנוֹת

{2. S. 7 16. — וְנֶאְמַן בֵּיתְךָ וּמַמְלַכְתְּךָ עַד־עוֹלָם
{I 17 14. — וְהַעֲמַדְתִּיהוּ בְּבֵיתִי וּבְמַלְכוּתִי עַד־הָעוֹלָם

1. R. 11 43. וַיִּקָּבֵר — II 9 31. וַיִּקְבְּרֻהוּ
2. R. 14 20. 15 38 etc. וַיִּקָּבֵר — II 25 28. 27 9 etc. וַיִּקְבְּרוּ אֹתוֹ
2. R. 11 2. וְלֹא הוּמָת — II 22 11. וְלֹא הֱמִיתָתְהוּ

{2. R. 11 15 u. 16. — אַל־תּוּמַת בֵּית ר׳
{II 23 14 u. 15. — לֹא תְמִיתוּהָ בֵּית ר׳

Anm.: Einmal wird Aktivum der Vorlage durch Passivum ersetzt:

{2. Sam. 5 17. — כִּי מָשְׁחוּ אֶת־דָּוִד
{I 14 8. — כִּי נִמְשַׁח דָּוִיד

Allerdings hat LXX in 2. Sam. 5 17 auch κέχρισται, und es wird wohl der Chroniker in seiner Vorlage noch נִמְשַׁח gelesen haben.

§ 5. Die Zeitformen des Verbums.

Von besonderem Interesse sind die Fälle, in denen Perfektum von der Zukunft, Imperfektum von der Vergangenheit gebraucht wird:

I. Das Perfekt wird von der Zukunft gebraucht:

1. als perfectum propheticum (cf. Dr. § 14):

Ein sichres Beispiel ist

II 20 37. — פָּרַץ ר׳ . . .

Wahrscheinlich liegt auch perf. proph. vor: I 12 18. כִּי עֲזָרְךָ אֱל׳ und vielleicht in dem שָׁבָתָה II 36 21, wenn man gemäß der jetzt vorliegenden Versabteilung V. 21 von עַד־רָצְתָה an als Zitat auffaßt (vergl. die Ausführungen zur St. im Anhang).

Auch in manchen Fällen, in denen man gewöhnlich unbedenklich ו consec. perf. annimmt, könnte ו copul. mit perf. prophet. vorliegen. Diese Auffassung empfiehlt sich für das וּפָרַץ Neh. 3 35, weil sie den stark verächtlichen Sinn und die Lebhaftigkeit der Aussage erhöht. — Dafür daß einfaches ו mit dem Verbum den Nachsatz von Bedingungssätzen einführen kann, führt Friedrich in der Diss. „Die hebr. Konditionalsätze“ p. 37 eine Reihe von Bei-

spielen an, rechnet aber p. 35 Neh. 3 35 und entsprechende Stellen zu den Nachsätzen mit ו cons. perf.

Zweifelhaft kann man auch sein bezüglich des וְנָתַן in II 18 11 = 1. R. 22 12. Auch hier ist wohl das ו als copulatives ו und das נָתַן als perf. prophet. aufzufassen.

2. Als perfectum precativum:

Für 2. Sam. 7 29. וְעַתָּה הוֹאֵל וּבָרֵךְ setzt die Chronik:

I 17 27. וְעַתָּה הוֹאַלְתָּ לְבָרֵךְ.

Diese Parallele scheint mir die Ausführungen Königs (§ 173) zu stützen, der gegenüber Driver (§ 20) das im Arabischen übliche perf. prec. auch für das Hebräische nachzuweisen sucht unter Hinweis auf Stellen aus den Pss. und Hiob.

Anm. zu I: Für das Perfekt bei Verheißungen (Dr. § 13) läßt sich in unsern Büchern kein sichres Beispiel anführen:

Denn I 21 23. 29 3. II 2 9 hat das נָתַתִּי aller Wahrscheinlichkeit nach den Sinn „ich habe zur Verfügung gestellt“, wie König p. 48 mit Recht hervorhebt. Driver führt als Perf. der Verheißung

II 12 5 an: וְאַף־אֲנִי עָזַבְתִּי אֶתְכֶם

„und so will auch ich euch verlassen“. Doch kann ebensogut gemeint sein: „Ihr habt mich verlassen, darum habe auch ich euch verlassen“.

Wirklich Perfekt der Verheißung liegt vor I. R. 3 12. 13.

הִנֵּה נָתַתִּי לְךָ לֵב חָכָם ··· וְגַם ··· נָתַתִּי לָךְ ··

Dafür heißt es im Parallelbericht (nicht Parallelstelle s. Einleitung)

II 1 12: הַחָכְמָה וְהַמַּדָּע נָתוּן לָךְ וְעֹשֶׁר ··· אֶתֶּן־לָךְ

II. Das Imperfekt wird von der Vergangenheit gebraucht:

1. als imperfectum iterativum (cf. Dr. § 30).

I 12 22. לְעֶת־יוֹם בְּיוֹם יָבֹאוּ

II 25 14. וְלִפְנֵיהֶם יִשְׁתַּחֲוֶה וְלָהֶם יְקַטֵּר

Siehe auch: I 20 3a. II 24 11a (יָבִיא). Neh. 9 27. 28.

Als Spezialfall des imp. iterat. sind wohl die Stellen zu betrachten, in denen das Imperf. zur Angabe einer dauernden Verpflichtung in der Vergangenheit dient. Die gleich anzuführenden Stellen haben weder Driver noch König berücksichtigt:

I 9 27. יָלִינוּ sollten sie übernachten, hatten sie zu übernachten.

I 9 28. בְּמִסְפָּר יְבִיאוּם ·· יוֹצִיאוּם hatten sie sie hinein- und hinaus-

II 31 18b. Neh. 11 17 (hatte anzustimmen). [zuschaffen.

Anm.: Wiederholte Handlung im Nachsatz wird II 12 11 in Abweichung von der Vorlage durch Perfektum ausgedrückt:

{ 1. R. 14 28. וַיְהִי מִדֵּי־בֹא הַמֶּ׳ ··· יִשָּׂאוּם הָרָצִים

{ II 12 11. » » » » ··· בָּאוּ הָרָצִים וּנְשָׂאוּם

Dagegen ist in II 24 11 für וּבָא iteratives Imperfektum יָבֹא zu lesen. (Vergl. d. Ausf. z. St. im Anhang.) An der entsprechenden Stelle des Parallelberichts 2. R. 12 11 steht וַיַּעַל.

2. Das Imperfektum in der Vergangenheit bei Aussagen mit subjektivem (meist finalem) Charakter:

II 19 2. תֶאֱהָב durftest du lieben?
II 23 19. וְלֹא יָבוֹא ·· und nicht sollte kommen.
E. 10 8. וְכֹל אֲשֶׁר לֹא־יָבוֹא ·· יָחֳרַם ·· וְהוּא יִבָּדֵל

II 2 11 אֲשֶׁר יִבְנֶה führt Dr. § 38β zu Unrecht als in the past time liegend an. יִבְנֶה hat den gewöhnlichen futur. Sinn: „der da bauen wird··“.

3. Das erzählende Imperfekt nach אָז findet sich nur an zwei entlehnten Stellen:

II 5 2 = 1. R. 8 1. אָז יַקְהִיל שְׁל'
und: II 21 10 = 2. R. 8 22. אָז תִּפְשַׁע לִבְנָה.

In allen andren Fällen steht das Perfekt: I 15 2. 16 7. 20 4 = 2. S. 21 18. II 6 1. 8 12 (= 1. R. 9 25. וְהֶעֱלָה) II 8 17. 24 17.

4. Einer von den § 27γ bei Driver angeführten exceptional cases der Setzung des Imperfekts wird durch den Chroniker beseitigt:

{ 2. R. 8 29a. לְהִתְרַפֵּא מִן הַמַּכִּים אֲשֶׁר יַכֻּהוּ
{ II 22 6. הִכֻּהוּ » » » »

Doch gehören dorthin außer dem von Driver genannten וְאֵלַי יֵאָסְפוּ E. 9 4 auch:

I 11 8. יְחַיֶּה besserte aus (oder hatte auszubessern?),
I 23 14 wurden genannt (oder sollten genannt werden?),
Neh. 3 14. 15, wo die Imperfekta das הֶחֱזִיק lebhaft ausmalen.

§ 6. Die Zeitformen verbunden mit ו consecut. impf., ו consecut. perf. und ו copulativum.

I. Das ו consecutivum imperfecti:

Im allgemeinen entspricht die Verwendung des ו cons. impf. der in den älteren Schriften des A. T. Die Fälle, in denen im Laufe der Erzählung statt desselben ו copulativum gesetzt ist, sind in Teil III dieses Paragraphen besprochen. Über das Zurücktreten des anknüpfenden וַיְהִי siehe Anmerkung zu § 6, des apodotischen ו siehe § 32.

In Ergänzung der Darstellung von König und Kautzsch (K. § 366 und G.-K. § 111) sei hervorgehoben, daß das ו cons. impf. nicht nur zur Fortführung eines reell oder virtuell vorhergehenden Perfekts dient. Vielmehr beginnt auch die Erzählung mit ו consecutivum, sobald das Verbum am Anfang des Satzes steht: I 12 16 beginnt ein ganz neuer Abschnitt: „Einst kamen einige . . וַיָּבֹאוּ מִן“.

E. 8 15 beginnt וָאֶקְבְּצֵם einen neuen Abschnitt (vielleicht allerdings E. 7 28 wieder aufnehmend).

Man sehe auch: Neh. 1 1. 2 1. 3 1 und 5 1. (Einst entstand ...). Ferner: II 1 1. וַיִּתְחַזֵּק שׁ׳ S. erstarkte i. s. Herrschaft.

Auch ältere Bücher des A. T. beginnen bekanntlich mit ו consecut.:

1. Sam. 1 1. וַיְהִי אִישׁ אֶחָד Einst lebte ein Mann.
Jud. 1 1. וַיְהִי ... וַיִּשְׁאֲלוּ

Anm.: Statt 2. S. 6 16 וְהָיָה אֲרוֹן י׳ בָּא
liest I 15 29 וַיְהִי אֲרוֹן י׳ בָּא

Hier ist offenbar 2. S. 6 16 (isolated irregularity Dr. § 133) nach der Chronik zu emendieren. So (G.-K. § 112 uu: Kittel, Mosiman u. a.) LXX liest beidemal: *καὶ ἐγένετο* ....

So erübrigt sich der Erklärungsversuch Königs zu 2. S. 6 16, der § 370c in „וְהָיָה ein an Partizipien sich anschließendes praesens historicum“ sieht.

II. Das ו consecutivum perfecti:

Der Gebrauch des ו cons. perf. entspricht ebenfalls dem in den älteren Schriften des A. T. üblichen. Als apodot. ו findet es sich nur in entlehnten Stellen und in Neh.-Jeh. (§ 32.)

Zweifelhaft kann man meines Erachtens sein, ob das ו in וְהָיוּ I 9 26 ו consec. perf. oder ו copulativum ist. Im ersten Falle wäre zu übersetzen: „sie sollten sein über . .“ und dem entspräche das יָלִינוּ V. 27: „sie sollten übernachten, sie hatten zu übernachten“. Während aber das יָלִינוּ als imperf. iterativ. betrachtet werden kann (cf. oben § 5 II 1), entspräche das וְהָיוּ den in § 5 II 2 von der Vergangenheit gebrauchten Imperfekten mit finalem Charakter.

König verweist im Register für I 9 26 auf § 367h: d. h. er hält das וְהָיוּ für iteratives Qatal consecutivum „ohne Anknüpfung an eine iterative Verbalform“. Daß hier iteratives ו cons. perf. vorliegt, ist ganz ausgeschlossen; denn „das Gesetztsein über die Vorratsräume“ ist keine immer wiederkehrende oder iterative Handlung, sondern ein dauernder Zustand. Die Gleichsetzung von Wiederholung und Dauer wird aber durch den Sprachgebrauch des Hebräischen nicht gerechtfertigt, denn iteratives Imperfekt bezeichnet stets W i e d e r h o l u n g einer Handlung.

Wie nun hier ו cons. perf. iterativum ausgeschlossen ist, so ist dieses meiner Ansicht nach überhaupt nur da anzunehmen, wo es iteratives Imperfekt fortsetzt (z. B. Gen. 2 6). Wo man es sonst zu finden glaubt (G.-K. § 112 dd., Kön. § 367 h., Dr. § 120), liegt entweder einfaches ו copulativ. vor wie z. B. 1. Sam. 1 3 וְעָלָה מִיָּמִים יָמִימָה oder das ו cons. hat wie in unserem Falle futurischen Sinn. (Weiteres hierüber siehe in Abschn. III dieses Paragraphen.)

Durchaus möglich wäre auch das וְהָיוּ als Perfekt mit ו copul. aufzufassen. (Hierüber siehe Abschn. III.)

Neben das וְהָיוּ I 9 26 kann man stellen das וְשָׁמְרוּ I 23 32, wo man ebenso zwischen וְ cons. perf. mit finalem Sinn und ו copul. schwanken kann.

III. Das ו copulativum vor Zeitformen:

Der Gebrauch des ו copulativum vor Zeitformen soll hier auf Grund des in unseren Büchern vorliegenden Materials im Zusammenhang dargestellt werden. Denn 1. ist bei den entsprechenden Ausführungen in den Grammatiken zu bemängeln, daß man den Gebrauch des וְ copulativum vor Verbformen nicht sondert von dem Gebrauch des וְ copul. überhaupt. (Kön. § 358 ff. — G.-K. behandelt diesen Punkt überhaupt nicht.) 2. sieht man fälschlich ו cons. perf. in Fällen, wo ו copulat. vorliegt. 3. setzen gerade die jüngeren Schriften auch in der Erzählung vielfach וְ copulat. statt des nach älterem Sprachgebrauch zu erwartenden ו cons. impf.

1. ו copulativum verbindet Imperative und überhaupt Formen finalen Charakters:

a) Imperative untereinander:

II 35 3-6: עִבְדוּ ··· וְהָכִינוּ ··· וְעִמְדוּ ·· וְשַׁחֲטוּ ··

Man sehe auch I 22 13. 28 8. 9. 10. 29 18 etc. etc.

Statt Aneinanderreihung der Imperative durch ו copulativum findet in manchen Fällen auch Fortführung durch ו consecut. perf. statt. Übernommen sind davon: I 14 14 = 2. S. 5 23. I 17 4 = 2. S. 7 5. I 21 10 = 2. S. 24 12. II 18 25. 26 = 1. R. 22 26. 27.

Die Chronik selbst setzt ו consecutivum:

I 15 12. הִתְקַדְּשׁוּ ··· וְהַעֲלִיתֶם
II 18 33. הֲפֹךְ יָדְךָ וְהוֹצֵאתַנִי für
1. R. 22 34. הֲפֹךְ יָדְךָ וְהוֹצִיאֵנִי
II 20 16. מָחָר רְדוּ ···· וּמְצָאתֶם

b) Imperative werden durch ו copul. verbunden

α) mit Kohortativ oder Jussiv:

I 19 13 = 2. S. 10 12. I 21 2. וְאֵדְעָה (vergl. וְיָדַעְתִּי im Parallelbericht 2. S. 24 2.) I 21 23 (cf. 2. S. 24 22). I 22 16. II 1 10. Auch gehören hierher: I 21 10 = 2. S. 24 12. I 21 22. וְאֶבְנֶה־בּוֹ Neh. 2 17. וְנִבְנֶה, wo der Kohortativ wie fast stets bei Verben ל״ה durch Imperfekt ausgedrückt wird.

Die eben angeführten Sätze sind im Deutschen entweder wie im Hebräischen durch koordinierte Sätze wiederzugeben (z. B. I 22 16) oder durch subordinierte Sätze mit daß, damit (z. B. I 21 2. II 1 10). Im Arabischen entsprechen diesen Sätzen die auf einen Imperativ

folgenden Sätze mit fa- resp. wa- und dem Subjunktiv (cf. Reckend. § 244 1 und 245).

β) mit einfachem Imperfektum:

II 10_{4} = 1. R. 12_{4}. II 16_{3} = 1. R. 15_{19}. II 18_{5} = 1. R. 22_{6}. II 30_{6} und 8.

Diese zweite Gruppe enthält Sätze, die man im Deutschen am besten durch einen Bedingungssatz wiedergibt, z. B. II 30_{6}: „Söhne Israel, wenn ihr euch zu Jahve bekehrt, so wird er sich zukehren den Entronnenen . . .“ Diese Sätze haben im Arabischen den Apocopatus, cf. Reckend. § 226: „Auf einen imperativischen Ausdruck folgt öfters ein von der Ausführung des Befehls bedingter Satz, dessen Prädikat fast stets im Apocopatus steht.“

Nur einmal findet sich in der Chronik in einem den oben angeführten entsprechenden Falle ו consec. perf., nämlich

{ I 14_{10}. עֲלֵה וּנְתַתִּים בְּיָדֶךָ: statt
{ 2. S. 5_{19}. עֲלֵה כִּי־נָתֹן אֶתֵּן ··

c) Überhaupt wird ו copulativum mit folgendem Kohortativ, Jussiv oder finalen Imperfekt zur Fortführung und Anfügung finaler Sätze verwandt:

I $13_{2.3}$. נִפְרְצָה נִשְׁלְחָה ··· וְיִקָּבְצוּ׃ וְנָסֵבָּה ···
II 18_{6} = 1. R. 22_{7}. הַאֵין פֹּה נָבִיא ··· וְנִדְרְשָׁה ···

Man sehe ferner:

I 22_{12}. II 2_{15}. נִכְרֹת ··· וּנְבִיאֵם (Wenigstens kann man diese Imperfekta als final auffassen entsprechend dem יִשְׁלַח V. 14.)

II 10_{9} = 1. R. 12_{9}. II 12_{8}. 14_{6}. 18_{12} = 1. R. 22_{13}.
II 18_{19} = 1. R. 22_{20}. II 20_{9}. 24_{22}. 29_{10}. II 36_{23} = E. 1_{3}. Neh. 2_{5}. 10_{32}.

Konsekutives ו mit Perfektum findet sich an entsprechender Stelle:

I 22_{11}. 28_{8}. II $6_{17.19.21}$ = 1. R. $8_{26.28.30}$.
II 6_{23} = 1. R. 8_{32}. II 18_{12} = 1. R. 22_{13}.

2. ו copulativum verbindet Imperfekta oder Perfecta iterativa.

Neh. 9_{27}. יִצְעֲקוּ ·· וְאַתָּה תִּשְׁמַע וּכְרַחֲמֶיךָ תִתֵּן מוֹשִׁיעִים וְיוֹשִׁיעוּם
Neh. 9_{28}. תִּשְׁמַע וְתַצִּילֵם
II 24_{11}. יָבֹא ··· וִיעָרוּ ··· וְיִשָּׂאֻהוּ וִישִׁבֻהוּ

(Über meine Emendation יָבֹא für וּבָא vergleiche den Anhang!)

Iterative Perfekta sind durch ו copul. verbunden II 12_{11} בָּאוּ ··· וּנְשָׂאוּם וֶהֱשִׁבוּם, während in der Vorlage steht 1. R. 14_{28}: יִשָּׂאוּם וֶהֱשִׁיבוּם, also Imperf. iterat. mit ו consecut. perf.

Für ו copulat. mit iterativem Perfektum ist zu halten das וְהָיָה in II 13_{9} כָּל־הַבָּא ··· וְהָיָה. Ganz ausgeschlossen ist zunächst

die Ansicht Drivers (§ 114*a*) und Königs (§ 367h), daß in Fällen wie II 12 11 die das Perfekt בָּאוּ fortführenden Formen וּנְשָׂאוּם etc. Perfekta mit ו consecut. seien.

Von ähnlichen Fällen führt Driver neben unserer Stelle an: Num. 11 8. שָׁטוּ וְלָקְטוּ, Am. 4 7. מָנַעְתִּי ··· וְהִמְטַרְתִּי und 2. R. 6 10. Bei König wird ferner verwiesen auf: 1. Sam. 16 14. 17 34 etc.

Driver führt als Grund seiner Auffassung „die Nähe von Imperfekten“ an, „die den frequentativen Sinn dieser Stellen unzweifelhaft machen“. An dem frequentativen Sinn wird gewiß niemand zweifeln. Es handelt sich lediglich darum, ob an den zitierten Stellen ו consec. perf. oder ו copulat. vorliegt. Daß nun ein Perfektum durch gleichgeordnete ו consecut. perf. fortgeführt wird, ist syntaktisch unmöglich. Der Grund für diese gekünstelte Auffassung liegt auf der Hand: Driver und König gehn von der Annahme aus, der Hebräer müsse frequentative Handlungen, sich wiederholende Ereignisse durch das Imperfektum wiedergeben. Dies ist durchaus ein Irrtum. Man stelle neben die Perfecta iterat. der eben zitierten Stellen שָׁטוּ Num. 11 8, מָנַעְתִּי Am. 4 7 auch Stellen wie

1. S. 18 30.	וַיְהִי מִדֵּי צֵאתָם שָׂכַל דָּוִד
II 24 11.	כֹּה עָשׂוּ לְיוֹם בְּיוֹם

Und aus dieser Beobachtung ergibt sich weiter, daß wie das bloße Perf. so auch im Laufe der Erzählung ו copulat. mit Perfekt die Wiederholung einer Handlung bezeichnet, bildet es doch den natürlichen Gegensatz gegen die gewöhnliche Fortführung der Erzählung durch ו consecut. imperf. und verleiht dadurch der betreffenden Verbalform einen besonderen Charakter, den der Wiederholung oder iterativen Geschehens. So, nicht als ו cons. perf., sind die zahlreichen Stellen aufzufassen, in denen nach Driver § 120 und König § 367h ו cons. perf. iterativ. ohne Anknüpfung an iteratives Imperfekt vorliegen soll.

Wenn Driver sich für seine Ansicht p. 144 auf das וַהֲקִמֹתִי in Jer. 6 17 beruft, so kann dies an unsrer Meinung nichts ändern, da von einer iterativen Bedeutung dieser Form nicht die Rede sein kann. Sie entspricht den Imperativen עִמְדוּ etc. in V. 16 und ist zu übersetzen: „Späher will ich gegen euch aufstellen, merkt···“ (Kautzsch, Überstzg. d. A. T., gibt diese Stelle nicht genau wieder!)

Für die in Neh. 9 27 und 28 und dem emendierten V. II 24 11 vorliegende Verbindung iterativer Imperfekta durch ו copul. habe ich aus älteren Schriften keine Beispiele auftreiben können, vielmehr ist Fortführung solcher Imperfekta durch ו consec. perf. der älteren Sprache geläufiger. (Beispiele s. König § 367e.)

3. ו copulativum dient zur Verbindung synonymer oder doch paralleler Verba resp. Sätze:

{ I 22 18α. הֲלֹא י׳ עִמָּכֶם וְהֵנִיחַ לָכֶם מִסָּבִיב
{ 18β. נָתַן בְּיָדִי · · · וְנִכְבְּשָׁה הָאָרֶץ · ·

Man sehe ferner: II 7 12 (Zusatz zu 1. R. 9 3). II 7 14b. 7 16 (1. R. 9 3 nur הִקְדַּשְׁתִּי). 7 20 (1. R. 9 7 ו cons. וְהָיָה יִשְׂרָאֵל לְמָשָׁל). II 15 5. 6. (Der erste Satz ist Nominalsatz.) II 19 3. 29 6. 19. 31 21. 34 1. E. 6 22. 9 2. 6. 13. Neh. 8 15. — Bez. I 23 1a siehe den Anhang!

In allen angeführten Fällen sind parallele Aussagen durch ו copulativum verbunden, mag auch wie in II 15 5. 6 der erste Satz ein Nominalsatz sein. Wiewohl sich auch aus älterer Literatur derartige Stellen anführen ließen (cf. Kön. § 370d-f.), so macht sich hier doch der Einfluß des Aramäischen deutlich bemerkbar; denn im alten Hebräisch werden auch identische und parallel gehende Verba durch ו cons. impf. resp. perf. angeknüpft:

z. B.: 2. S. 7 12. יִמְלְאוּ יָמֶיךָ וְשָׁכַבְתָּ אֶת־אֲבֹתֶיךָ

4. Gradezu syntaktische Aramaismen bilden eine Reihe von Fällen, in denen einmalige Geschehnisse im Perfekt durch ו copulativum angeknüpft werden:

I 7 21. וַהֲרָגוּם אַנְשֵׁי־גַת
I 8 7. וְהוֹלִיד אֶת־עֻזָּא
I 28 2. וַהֲכִינוֹתִי לִבְנוֹת
II 1 8. וְהִמְלַכְתַּנִי תַּחְתָּיו

Man sehe ferner: II 3 7. 12 10 = 1. R. 14 27. II 25 19 = 2. R. 14 10. II 33 4 = 2. R. 21 4. II 33 14. E. 8 30. 8 36. (Doch vielleicht auch ו cons. perf.: „damit sie d. Volk unterstützten".) Neh. 9 7. 8. Neh. 12 39. וְעָמְדוּ בְּשַׁעַר הַמַּטָּרָה — fehlt in G V und wird von manchen als Zusatz aufgefaßt. cf. S. B. Endl. Neh. 13 1.

5. In E. 3 10 (וְיִסְּדוּ) und Neh. 13 30 (וְטִהַרְתִּים) scheint mir geflissentlich das ו copulativum mit Perf. gewählt zu sein, um die betreffende Handlung der Vorvergangenheit zuzuweisen, während die gleich darauf folgenden ו cons. impf. den Faden der Erzählung wieder aufnehmen.

Fasse ich zum Schluß die über den Gebrauch des ו copulativum vor Zeitformen gemachten Beobachtungen zusammen, so ergibt sich, daß statt der konsekutiven die kopulative Anknüpfung bevorzugt wird bei finaler, iterativer und plusquamperfektischer Bedeutung der betreffenden Zeitformen. Aber auch synonyme und parallel gehende Akte der einfachen Erzählung werden durch ו copul. angeknüpft, ja selbst im Fortgang derselben begnügt sich die Chronik in einer Anzahl von Fällen mit ו copulativum.

Anm. zu § 6: Die in den älteren Schriften „geradezu herrschende" (G.-K. § 111 g) Anknüpfung durch וַיְהִי tritt in der Chronik schon

sehr zurück. Für 1. R. 8 54 'וַיְהִי כְּכַלּוֹת שׁ setzt II 7 1 'וּכְכַלּוֹת שׁ. וַיְהִי findet sich noch mehrfach bei Sätzen, die mit präpositioneller Zeitbestimmung beginnen, nämlich abgesehen von den wörtlich übernommenen Stellen in II 20 1. 24 4 (doch siehe II 20 35. 33 14). II 21 19. 24 23. Am zahlreichsten findet sich וַיְהִי noch vor Sätzen, die mit Präposition und Infinitiv an Stelle eines Temporalsatzes beginnen: I 15 26. II 12 1. 13 15. 22 8. 25 14. 16. Doch noch öfter fehlt es auch in diesem Falle: II 12 7. 15 8. 20 20b. 24 14. 17. 25. 29 29. 31 1. In älterer Literatur findet sich ein entsprechender Satz ohne וַיְהִי nur 1. S. 17 55. Driver sagt Einltg. p. 575: „Die ältere Sprache würde in solchen Fällen entweder וַיְהִי voranschicken oder den Infinitiv an eine spätere Stelle im Satze stellen". Ähnlich äußert er sich N. o. S. zu 1. S. 17 55.

Die Anknüpfung mit וַיְהִי hat in den entsprechenden Fällen stets Neh.-Ich.: Neh. 1 1. 4. 3 33. 4 1. 6. 9. 6 1. 16. 7 1. 13 3. 19.

§ 7. Gebrauch der Infinitive.

I. Gebrauch des infinitivus absolutus:

1. Der in der früheren Sprache beliebte Gebrauch des infinitivus absolutus als Kommando (Praetorius. Z. D. M. G. 56, 547) findet sich nicht mehr und wird der Vorlage gegenüber vermieden:

{ 2. S. 24 12.	הָלוֹךְ וְדִבַּרְתָּ אֶל־דָּוִד
{ I 21 10.	לֵךְ וְדִבַּרְתָּ אֶל־ד'
{ 2. R. 11 15.	הוֹצִיאוּ אֹתָהּ . . . וְהַבָּא אַחֲרֶיהָ הָמֵת בֶּחָרֶב
{ II 23 14.	הוֹצִיאוּהָ . . . . וְהַבָּא אַחֲרֶיהָ יוּמַת בֶּחָרֶב

2. Nicht selten dagegen tritt der infinitivus absolutus für zu erwartendes verbum finitum ein:

I 5 20.	לֵאלֹהִים זָעֲקוּ וְנַעְתּוֹר לָהֶם
II 31 10.	אָכוֹל וְשָׂבוֹעַ וְהוֹתֵר עַד־לָרוֹב,

wohl in Nachahmung von 2. R. 4 13. Man sehe ferner: I 16 36. Neh. 7 3. 8 8. 9 8. 13.

Auch II 18 29 = 1. R. 22 30 ist der infinit. absol. möglich und verständlich: הִתְחַפֵּשׂ וָבוֹא בַמִּלְחָמָה וְאַתָּה לְבַשׁ בְּגָדֶיךָ. Dies übersetzt LXX in 1. R. 22 30 singgemäß: *συγκαλύψομαι καὶ εἰσελεύσομαι εἰς τὸν πόλεμον καὶ σὺ ἔνδυσαι τὸν ἱματισμόν μου.* Danach will Kittel (in den S.-B. und im Kommentar z. d. Büchern d. Kön. u. Chron.) den masoret. Text an beiden Stellen verbessern in: אֶתְחַפֵּשׂ וְאָבוֹא בַמִּלְחָמָה. Er übersieht aber, daß man den inf. abs. ins Griechische nur durch die passende flektierte Form des Verbums übersetzen konnte. Natürlich werden auch an den anderen eben zitierten Stellen die abs. Infinitive durch die verschiedensten Formen wiedergegeben, z. B. II 31 10: *ἐφάγομεν καὶ ἐπίομεν καὶ κατελίπομεν.* Mit ebenso gutem Rechte wie II 18 29 könnte man nun auch hier den masoret. Text verändern.

Anm. Auch die in Abänderung von 2. Sam. 24 24 entstandene Stelle I 21 24 b: לֹא־אֶשָּׂא אֲשֶׁר־לְךָ לַי' וְהַעֲלוֹת עוֹלָה חִנָּם faßt man nach der Art der zitierten Stellen auf. Aber הַעֲלוֹת ist ja gar nicht infin. abs., sondern constr. Darum lese ich nach Mosimans Vorschlag mit LXX und Targum: לְהַעֲלוֹת: „denn ich will nicht, was dir gehört, für Jahve nehmen, um ein Brandopfer zu bringen, das ich umsonst habe".

II. Bemerkenswert ist die ausgedehnte Verwendung des Infinitivs mit ל als Prädikat eines Nominalsatzes. Die Bedeutung des Sollens, Müssens, Dürfens etc. tritt in den meisten Fällen hervor (cf. § 3 Anm. 1) und ist auch da festzuhalten, wo ein Infinitiv mit ל parallel geht einem verb. finit., z. B. II 7 17 אִם תֵּלֵךְ · · · וְלַעֲשׂוֹת „wenn du wandelst und bestrebt bist zu tun". Bisweilen nähert sich die Bedeutung des Infinitivs mit ל der des Partizipiums; so Esr. 3 12, wo dem רַבִּים · · בֹּכִים parallel geht: וְרַבִּים · · · לְהָרִים קוֹל.

In den meisten Fällen ist das Subjekt des Nominal-Satzes mit ל genannt oder leicht aus dem Vorhergehenden zu ergänzen. Man sehe:

I 9 25. וַאֲחֵיהֶם · לָבוֹא

I 15 19. וְהַמְשֹׁרְרִים · · · לְהַשְׁמִיעַ, ferner

I 5 1. 23 4. II 2 8. Das Subjekt zu וּלְהָכִין ist עֲבָדַי.

II 11 22b. כִּי לְהַמְלִיכוֹ. Das Subjekt „er" ist als selbstverständlich nicht ausgedrückt. Die von Kittel vorgeschlagene Einfügung von חָשַׁב ist überflüssig!

II 12 12. Subjekt zu לְה' ist אַף־י'.

II 30 9. II 31 18 „und zwar waren sie einzutragen". Neh. 8 13.

Zweifelhaft ist das Subjekt in:

II 25 9. וּמַה־לַּעֲשׂוֹת לִמְאַת הַכִּכָּר.

Ist das מַה als Subjekt oder Objekt aufzufassen? Das erste ist Drivers Ansicht; er übersetzt: quid est faciendum? und spricht von gerundivischer Konstruktion.

Meiner Ansicht nach ist auch hier wie in den genannten und den gleich zu nennenden Fällen aktivische Konstruktion anzunehmen und als virtuelles Subjekt „ich" zu denken: וּמַה־לַּעֲשׂוֹת = וּמָה אֶעֱשֶׂה. Diese Ansicht scheinen mir folgende Fälle zu stützen, in denen die Supponierung eines persönlichen Subjekts offenbar unerläßlich gefordert wird:

I 15 2. לֹא לָשֵׂאת אֶת־אֲרוֹן הָאֱלֹ' כִּי אִם־הַלְוִיִּם

I 22 12. וְלִשְׁמֹר אֶת־תּוֹרַת י'

„und bewahren mußt du . . .".

II 19 2. הֲלָרָשָׁע לַעְזֹר וּלְשֹׂנְאֵי י' תֶּאֱהָב

II 36 19b. וְכָל־אַרְמְנוֹתֶיהָ שָׂרְפוּ בָאֵשׁ
וְכָל־כְּלֵי מַחֲמַדֶּיהָ לְהַשְׁחִית

לְהַשְׁחִית ist nicht zu übers.: waren dem Verderben geweiht, sondern: „waren sie bestrebt zu verderben“; wie der parallel vorhergehende Satz deutlich zeigt.

In I 22 5 endlich liegt nicht gerundivischer Gebrauch des Infinitivs mit ל vor (so Driver: must be built . . . § 204 p. 276 Z. 6; so auch alle Kommentare), sondern die Infinitive לִבְנוֹת · · לְהַגְדִּיל sind abhängig von dem nachgestellten אָכִינָה נָּא לוֹ.

§ 8. Die Wortfolge.

I. Die Wortfolge im Verbal-Satz:

Als Beispiele für betont voranstehendes Subjekt siehe:

I 5 22α. חֲלָלִים רַבִּים נָפָלוּ I 12 18. וְרוּחַ לָבְשָׁה
II 30 3. הַכֹּהֲנִים — הָעָם conf. V. 24. Ferner:
II 30 15. 35 15 bβ. Esr. 3 6b etc. etc.

Daß der Chroniker sich leichter als ältere Autoren veranlassen läßt, das Subjekt des Verbal-Satzes voranzustellen, beweisen folgende Parallel-Stellen:

{ 2. S. 24 4. וַיֶּחֱזַק דְּבַר־הַמֶּלֶךְ אֶל־יוֹאָב
{ I 21 4. וּדְבַר־הַמֶּלֶךְ חָזַק אֶל־יוֹאָב
1. R. 12 16. וַיַּרְא כָּל־יִשְׂרָאֵל II 10 16. וְכָל־יִשְׂרָאֵל רָאוּ

Insbesondere kann man beobachten, daß zugunsten einer chiastischen Wortstellung im zweiten Satze das Subjekt vorangestellt wird, sooft zwei parallele Sätze mit verschiedenem Subjekt und Prädikat durch ו verbunden sind, z. B.:

I 14 17. וַיֵּצֵא שֵׁם־ד′ · · ויהוה נָתַן
II 20 18. וַיִּקֹּד יְהוֹשָׁפָט · · וְכָל־יְהוּדָה נָפְלוּ

II. Die Wortfolge im Nominal-Satz:

Für die Wortstellung im hebr. Nominal-Satz eruiert C. Albrecht auf Grund erschöpfender Beobachtung des Materials als Hauptregel: „Die Stellung ist Subjekt — Prädikat“, als Ausnahmen (Z. A. W. 1887 p. 220):

„1. Das Substantiv, Adjektiv etc. als Prädikat muß voranstehen, wenn ein besonderer Nachdruck auf ihm liegt.“

„2. Das Prädikat kann voranstehen, wenn das Subjekt ein Pronomen ist. Letztere Regel, von der wir im Arabischen noch keine Spur finden, durchzieht sonst sämtliche semitische Sprachen, und ganz natürlich, denn die hier als allgemein bekannt vorausgesetzte Person erregt nicht das Interesse wie das, was von ihr ausgesagt wird: z. B. 1. S. 15 29.“

Schon an diesem von A. gewählten Beispiel zeigt sich, was es mit Ausnahme 2 auf sich hat: In 1. S. 15 29 כִּי לֹא אָדָם הוּא לְהִנָּחֵם „er

ist doch kein Mensch, daß er Reue empfinden könnte" — würde das Prädikat ganz ebenso voranstehen, wenn der Schriftsteller gesagt hätte:

כִּי לֹא אָדָם יהוה .

Der scharf verneinte Begriff einer Menschheit Jahves ist betont und deshalb vorangestellt.

Ganz wie in diesem Falle ist auch sonst deutlich zu sehen, daß nie pronominales Subjekt als solches, sondern stets nur betontes Prädikat ein Abweichen von der gewöhnlichen Stellung hervorzurufen vermag. Auch ist die Zahl der Ausnahmen bei Sätzen mit pronominalem Subjekt verhältnismäßig nicht größer als die bei anderen Nominalsätzen. Zum Erweise dessen zähle ich, der Einteilung Albrechts nach den verschiedenen Klassen des Prädikats folgend, alle regulären und alle Ausnahmefälle von Sätzen mit pronominalem Subjekt in Chr., Esr. und Neh. auf:

1. Das Prädikat ist ein Substantivum:
Reguläre Folge findet statt:
I 2 21. 26. 42. 55. 4 11. 23. 33. 5 1. 6. 7 31. 9 18. 31. 11 4. 5. 15 12. 21 31. 22 9. 10. 28 6. II 4 21. 5 2. 18 7. 20 2. 6. 21 3 und 22 11. Esr. 1 3. 4. 7 6. 8 28. 10 9. Neh. 1 10. 7 2. 9 17. 36 (bis).
Die Stellung Prädikat — pronomin. Subjekt findet sich:
I 26 6 (cf. I 12 21). 27 32. 28 3. 29 15. II 8 11. II 14 10. 22 9 (siehe Zusammenhang). II 23 6. Esr. 9 9. 11. Neh. 6 18. 9 31 (cf. II 30 9).

2. Das Prädikat ist ein Adjektiv:
Reguläre Folge findet statt:
Neh. 2 18. 9 33.
Die Stellung Prädikat — pronomin. Subjekt findet sich:
II 20 25. כִּי רַב־הוּא (cf. II 28 13). E. 9 15=N. 9 8.

3. Das Prädikat ist ein Partizipium:
Reguläre Folge findet statt:
I 5 8. 12 15. 17 1. 29 12. 17. II 3 13. 19 6. 20 11. 22 9. 24 20b. 26 20. 28 10. 13. 29 8. 30 7. 32 10. 34 16. Esr. 4 2. 9 4. 11. Neh. 1 6. 11. 2 2. 4. 12. 13. 16. 17. 19. 3 33. 34. 35. 4 13. 15. 17. 5 3. 5. 7. 9. 11. 12. 6 2. 3. 6. 8. 10. 9 6. 10 1. 13 17. 21.
Prädikat — pronominales Subjekt findet sich:
I 15 22. 29 10. 13. II 13 11. 26 23. Neh. 6 13.
Auch hier ist überall das Prädikat betont. Von einer Regellosigkeit der Stellung, wie sie nach Nöldeke Syr. Gr. § 324 im Aramäischen zu bemerken ist wegen der Verwendung des Partizip statt des verb. finit., ist hier nicht die Rede.

4. Prädikat Adverb oder adverb. Ausdruck. — Keine Beispiele.

5. Das Prädikat ist ein präpositioneller Ausdruck:

Reguläre Stellung findet statt:

I 9 27. 11 12. II 21 15. 32 9. Esr. 9 7. 10 4. Neh. 2 17. 12 38.

Das Prädikat steht als betont voran:

I 29 16. II 25 20 (cf. I 5 22). Esr. 2 59 = Neh. 7 61. Neh. 9 37.

In I 15 13 steht לְמַבָּרִאשֹׁנָה auch nicht, weil das Subjekt Pronomen ist, sondern als Fragewort voran.

Albrechts soeben widerlegte These wird übernommen von Kautzsch: G.-K. § 141 n.

Auch Königs Bemerkung § 239 g „Im Althebräischen ist die Hinterstellung des pronominalen Subjekts wohl stets so bedingt wie die Nachsetzung des Subjekts im Nominalsatz überhaupt“ ist nach dem eben Ausgeführten zu berichtigen und auf das Bibel-Hebr. überhaupt auszudehnen.

§ 9. Herstellung der Beziehungen zwischen Subjekt und Prädikat, insbesondere die Kongruenz.

I. Das Prädikat richtet sich bei mehreren Subjekten gewöhnlich nach dem zunächst stehenden und hat den Singular, wenn das erste derselben ein Singular ist:

II 30 2. וַיִּוָּעַץ הַמֶּלֶךְ וְשָׂרָיו וְכָל־הַקָּהָל . . .

II 32 13. מֶה עָשִׂיתִי אֲנִי וַאֲבוֹתַי

Vergl. auch: I 15 25. 24 2. 3. Esr. 3 2. 4 7. 8 20. Neh. 2 10. 19. 3 1. 4 1. 8 9. 9 4.

Doch ist im gleichen Falle auch Plural des Prädikats nicht selten: I 10 7. II 1 3 (doch cf. 5). 7 5. 29 29. 31 8. Esr. 3 8 (doch cf. 4 3).

II. Auch bei lediglich pluralischem Subjekt kann voranstehendes Prädikat, weil das Subjekt noch nicht berücksichtigt wird, in der dritten Person sing. masc. stehen:

I 1 19 = Gen. 10 25. יֻלַּד שְׁנֵי בָנִים

Siehe auch: I 26 6 und 31.

Partitive Ausdrücke mit מִן haben Plural des Prädikats: I 12 16. 19. II 32 21. Esr. 2 68, auch Ex. 16 27. Voranstehendes Prädikat steht im Singular: II 14 12. Esr. 10 18, auch 2. S. 11 17.

Anm. Die Disgruenz im Genus II 6 40 יִהְיוּ־נָא עֵינֶיךָ פְּתֻחוֹת gegenüber תִּהְיֶינָה Ps. 130 2 und II 15 7 אַל־יִרְפּוּ יְדֵיכֶם erklärt sich aus der Abneigung der Sprache gegen die dritte Person Plur. femin. Impf. (cf. G.-K. § 145 p.)

III. Auch bei voranstehendem Subjekt finden sich Disgruenzen im Numerus und Genus:

Der Singular נוֹלַד bei voranstehendem pluralischem Subjekt findet sich: I 2 3. 9. 3 1. 4. Man wird dies nicht aus der von mir § 1 II 1 Anm. bestrittenen unpersönlichen Konstruktion der Passiva erklären dürfen (so Kön. § 110); denn Disgruenz zwischen voranstehendem Subjekt und Prädikat findet sich auch:

II 6 29 כָּל־תְּחִנָּה אֲשֶׁר יִהְיֶה gegenüber תִּהְיֶה der Vorlage
1. R. 8 38 und
II 17 13a. מְלָאכָה רַבָּה הָיָה לוֹ und
I 2 48. פִּילֶגֶשׁ ··· יָלַד .

Anm. 1. Vielleicht erklärt sich der Singular des נוֹלַד I 2 9. 3 1. 26 6, des הָיָה I 2 34. 23 17. 24 28 daraus, daß die spätere Sprache בָּנִים als Kollektivbegriff „Nachkommenschaft" faßte. Dies wäre nicht ohne Parallelen. Man vergl. G.-K. § 145 k, insbes. Gen. 49 22. Joel 1 20.

Anm. 2. Zu II 6 29 und 17 13a sei auf Nöldekes Bemerkung Mand. Gr. § 281 verwiesen, daß gerade הוא auch im Mandäischen sehr oft nicht nach Geschlecht und Zahl flektiert wird. Unverhältnismäßig oft ist dies in d. Chron. auch bei voranstehendem Prädikat der Fall, nämlich abgesehen von den in Anm. 1 genannten Fällen: I 2 22. 6 51 = Jos. 21 20. II 1 14 = 1. R. 10 26. II 9 4 = 1. R. 10 5. II 9 25 = 1. R. 10 26. II 12 12.

Anm. 3. I 2 48 nennt König § 345 d. Doch beachte man die Notiz in S.-B.: „Some Mss. cited by Kennic. ילדה".

IV. Kollektiva werden im Gegensatz zur älteren Sprache fast ausnahmslos mit dem Plural konstruiert:

{ 2. Sam. 6 19. וַיֵּלֶךְ כָּל־הָעָם
{ I 16 43. וַיֵּלְכוּ כָּל־הָעָם
{ 2. Sam. 23 11b. וְהָעָם נָס
{ I 11 13. וְהָעָם נָסוּ

Vergleiche ferner: II 23 21 mit 2. R. 11 20 und II 36 1 mit 2. R. 23 30.

הָעָם als Subjekt und singular. Prädikat findet sich lediglich II 10 5 (trotz d. וַיֵּלְכוּ 1. R. 12 5) und N. 5 13 (Ich.-Qu.). In beiden Fällen steht das Prädikat voran! Demgegenüber zähle ich im 1. Buch Sam. 22 Fälle, in denen הָעָם singularisches, 14 Fälle, in denen es plural. Prädikat hat.

Man vergleiche ferner:

{ 1. R. 22 19. וְכָל־צְבָא הַשּׁ׳ עֹמֵד
{ II 18 18. וְכָל־צְבָא הַשּׁ׳ עֹמְדִים

und 2. S. 5 6. { אֶל־הַיְבוּסִי וַיֹּאמֶר לְדָוִיד
I 11 5. { אֶל־הַיְבוּסִי וַיֹּאמְרוּ לְד׳

Mosimans Erklärung des וַיֹּאמֶר in 2. S. 5 6: „Durch וַיֹּאמֶר 2. S. 5 6 soll wahrscheinlich ein unbestimmtes persönliches Subjekt ausgedrückt werden" — ist verfehlt. Vielmehr hat regulär in altem Hebräisch kollektiver Singular (hier הַיְבוּסִי) singular. Prädikat.

Kollektiva als Subjekt siehe:

II 13 15.	אִישׁ יְהוּדָה.	II 29 31. 32.	הַקָּהָל
II 24 24.	חֵיל אֲרָם	Esr. 9 4.	כֹּל חָרֵד

Kollektiva mit plural. Genitiv bilden das Subjekt:

I 5 9. מִקְנֵיהֶם, I 12 29. מַרְבִּיתָם, II 30 18. מַרְבִּית הָעָם,
Neh. 7 72. שְׁאֵרִית הָעָם, 9 2. זֶרַע יִשְׂרָאֵל.

Zu Unrecht angezweifelt wird von Berth. und Kittel I 11 11: וְאֵלֶּה מִסְפַּר הַגִּבֹּרִים. Man vergleiche: I 23 27. הֵמָּה מִסְפַּר בְּנֵי־לֵוִי und Esr. 1 9. וְאֵלֶּה מִסְפָּרָם. Nur I 12 23 heißt es: וְאֵלֶּה מִסְפְּרֵי', ein sonst im A. T. nicht vorkommender Plural.

Wie bei plural. Subjekt (cf. Abschn. II) kann natürlich auch bei Kollektivum als Subjekt voranstehendes Prädikat im Singular masculini verharren. Ist das Subjekt genannt, tritt sofort der Plural ein:

II 24 23.	עָלָה חֵיל אֲרָם וַיָּבֹאוּ
Esr. 4 4.	וַיְהִי עַם הָאָרֶץ מְרַפִּים

Als Kollektiva werden stets auch die Ländernamen konstruiert, wenn sie das Volk bezeichnen.

Die Vorlage hat femininen Singular des Prädikats, die Chronik setzt dasselbe in den plur. masc. oder singul. masc. (bei voranstehendem Prädikat):

2. S. 8 2.	וַתְּהִי מוֹאָב לַעֲבָדִים
I 18 2.	וַיִּהְיוּ מוֹאָב עֲבָדִים

Vergleiche auch: 2 S. 8 5 mit I 18 5 und 2. S. 8 6 mit I 18 6.

Die Vorlage hat maskulinen Singular des voranstehenden oder nachfolgenden Prädikats, die Chronik setzt dasselbe in den Plural:

2. S. 8 14.	וַיְהִי כָל־אֱדוֹם עֲבָדִים
I 18 13.	וַיִּהְיוּ כָל־אֱדוֹם עֲבָדִים

Vergleiche auch: 2. S. 10 15 mit I 19 16 (Singul. des voranstehenden, Plural des folgenden Prädikats). Ferner 1. R. 12 1 mit II. 10 1, 1. R. 12 16 mit II 10 16.

Nur I 19 12 wird תֶּחֱזַק אֲרָם aus 2. S. 10 11 übernommen.

Völkernamen als Subjekt, Plural des Prädikats findet sich I 9 1, II 13 14 a, II 20 4 etc.

Anm. 1. In I 26 8:

הֵמָּה וּבְנֵיהֶם וַאֲחֵיהֶם אִישׁ־חַיִל בַּכֹּחַ לַעֲבֹדָה

ist · · הֵמָּה plural. Subjekt, אִישׁ als kollekt. Singular Prädikatsnomen. Die von Berth. vorgeschlagene Ergänzung von כָּל ist überflüssig. Vergl. auch § 2. II.

Anm. 2. Auch distributiver Singular wird gegenüber der Vorlage pluralisch konstruiert: Vergleiche:

II 25 4 mit 2. R. 14 6, II 6 32 mit 1. R. 8 42.

Die plural. Konstruktion I 29 8: הַנִּמְצָא · · · נָתְנוּ entspricht also durchaus dem Sprachgebrauch der Chronik. (Gegen Berth. u. a.!) Zu I 29 8 siehe weiteres im Anh.!

V. Der Chroniker vermeidet es, אֱלֹהִים mit dem Plural zu konstruieren:

{ 2. S. 7 23. — הָלְכוּ אֱלֹהִים
{ I 17 21. — הָלַךְ הָאֱלֹהִים

§ 10. Die verbale Kopula.

Mehrfach läßt der Chroniker gegenüber der Vorlage die verbale Kopula fort. Vergleiche:

2. S. 5 2 אַתָּה הָיִיתָה הַמּוֹצִיא mit I 11 2, 2. S. 7 26 mit I 17 24, 1 R. 10 6 mit II 9 5 und 1. R. 14 30 mit II 12 15.

Gesetzt wird הָיָה als Kopula, wenn die Aussage des Nominalsatzes als lediglich der Vergangenheit angehörig, für die Gegenwart nicht mehr geltend dargestellt werden soll. Bezieht sie sich auch auf die Gegenwart, so wird die verbale Kopula nicht gesetzt (siehe oben: I 11 2 gegenüber 2. Sam. 5 2, II 9 5 gegenüber 1. Reg. 10 6). So sagt David I 22 7: אֲנִי הָיָה עִם־לְבָבִי לִבְנוֹת „ich hatte einst den Plan . .“ — nb. habe ihn jetzt nicht mehr! Salomo dagegen sagt I 28 2: אֲנִי עִם־לְבָבִי לִבְנוֹת · · „ich habe den Plan . .“, so auch II 29 10: עַתָּה עִם־לְבָבִי „nun habe ich den Plan“.

Ob in diesen Fällen הָיָה überhaupt Kopula ist, ist allerdings zweifelhaft. Nöldeke sagt Mand. Gr. p. 405 3: „Nicht als Kopula ist das Verbum הוא zu betrachten, wenn es auch oft ohne großen Unterschied fehlen und stehn kann“ und zeigt an einem konkreten Beispiel, daß es lediglich die Funktion hat, die Zeit genau anzugeben.

In vielen Fällen wird היה lediglich gesetzt, weil es das pronominale Subjekt enthält:

{ 1. R. 22 33. — כִּרְאוֹת כִּי לֹא־מֶלֶךְ יִשְׂרָאֵל הוּא
{ II 18 32. — כִּרְאוֹת כִּי לֹא־הָיָה מֶלֶךְ יִשׂ׳

הָיָה fällt daher weg, wenn das Subjekt als Substantiv genannt wird. Vergleiche

{ 2. R. 15 2 בֶּן טז שָׁנָה הָיָה בְמָלְכוֹ — V. 1 ist d. Name gen.
{ II 26 3. בֶּן טז שָׁנָה עֻזִּיָּהוּ בְמָלְכוֹ — V. 2 ist d. Name

noch nicht genannt. Vergleiche auch:

2. R. 8 17 mit II 21 5 und 2. R. 15 33 mit II 27 1.

§ 11. Affirmation und Negation.

I. Die auch in der Chronik noch beliebteste hervorhebende Partikel ist הִנֵּה; sie wird gebraucht vor Nominal-Sätzen cf. II 2 3. 7. 13 12. 14. 21 14 etc. und vor Verbal-Sätzen:

II 29 9. וְהִנֵּה נָפְלוּ אֲבוֹתֵינוּ Ferner: I 22 14. II 2 9. 23 3. 28 9.

In den meisten Fällen ist das als Subjekt des folgenden Nominal-Satzes zu erwartende Pronomen als Suffix mit הִנֵּה verbunden: I 9 1. II 20 2. 16. 24. 29 19 etc. Doch findet sich auch: הִנֵּה אֲנִי II 2 3 und וְהִנֵּה־הוּא II 26 20.

II 20 34 u. öfter setzt der Chroniker הִנָּם כְּתוּבִים statt rhetorischer Frage der Vorlage הֲלֹא הֵם כְּתוּבִים.

Statt הִנְנוּ עַצְמְךָ אֲנַחְנוּ 2. S. 5 1 begnügt er sich I 11 1 mit הִנֵּה עַצְמְךָ אֲנַחְנוּ.

2. אֲבָל wird nie hervorhebend (so Gen., Sam., Reg.), sondern stets adversativ gebraucht.

II 1 4 ist zu übersetzen: „jedoch die Lade Gottes . .“ als Gegensatz zu V. 3. Siehe auch: II 19 3. 33 17. Esr. 10 13. Dan. 10 7. 21.

3. אַךְ, in der älteren Sprache hervorhebend gebraucht z. B. Gen. 26 9, 29 14, 44 28 etc. hat stets die einschränkende Bedeutung „nur“: I 22 12. II 20 33. 30 11. Esr. 10 15.

4. כִּי wird hervorhebend verwandt

I 29 14. וְכִי מִי אֲנִי וּמִי עַמִּי und Esr. 9 13. כִּי אַתָּה חָשַׂכְתָּ

Daß כִּי in dieser Weise gebraucht wird, ist nicht allgemein anerkannt. Zugegeben wird es von Kautzsch, siehe G.-K. § 148d.

Anm. Nach dem jetzigen Text ist כִּי hervorhebend auch I 29 11: „ja alles im Himmel u. auf Erden“. Doch fehlen hier vermutlich einige Worte; denn LXX liest für כִּי־כֹל בַּשָּׁ׳ וּבָאָרֶץ einen ganzen Satz: *ὅτι συ πάντων τῶν ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ ἐπὶ τῆς γῆς δεσπόζεις.* —

כִּי wird nach negativen Sätzen adversativ als „sondern“ verwandt, wo die ältere Sprache כִּי אִם setzte. Statt כִּי אִם „sondern“ der Vorlage 1. R. 8 19, 1. R. 22 8 und 2. R. 14 6 begnügt sich die Chronik mit כִּי: II 6 9, 18 7 u. 25 4.

כִּי אִם wird von der Chronik stets nur in der speziellen Bedeutung des lateinischen non — nisi = „nur“ gebraucht:

II 21 17. וְלֹא נִשְׁאַר־לוֹ בֵּן כִּי אִם־יְהוֹאָחָז

Vergleiche ferner: I 15 2. 23 22. II 2 5. 23 6.

II. Negation:

Mit לֹא zusammengesetzte Wörter finden sich II 30 17 לֹא־טָהוֹר und II 13 9. כֹּהֵן לְלֹא אֱלֹהִים (cf. G.-K. p. 472 Anm. 2).

Natürlich können solche mit לֹא zusammengesetzte Wörter unter Rektion einer Präposition treten, und es findet sich dann: בְּלֹא, כְּלֹא, לְלֹא etc.

בְּלֹא ist also nicht reine Präposition: „ohne“ (so Müller § 430 2b u. a.). Ebensowenig trifft die Erklärung von König § 402r das Richtige: „Dieses בְּלֹא meinte „in oder mit Nichtsein“ und entstand wahrscheinlich unter Einfluß des oft synonymen אַיִן und der häufigen Verschweigung von היה“.

Vielmehr ist das erste die Bildung einer Wortzusammensetzung mit לֹא, vor die dann die Präposition בְּ in ihren verschiedenen Funktionen tritt. Wir haben also in בִּצְדִיָּה und בְּלֹא צְדִיָּה Num. 35 20 u. 22, in בְּאֵיבָה und בְּלֹא־אֵיבָה Num. 35 21 u. 22 und in בְּלֵב וָלֵב Ps. 12 3 gegenüber בְּלֹא־לֵב וָלֵב I 12 33 den Gegensatz nicht in בְּ und בְּלֹא, sondern in אֵיבָה und לֹא־אֵיבָה etc. zu finden. Die Präposition בְּ bleibt vollständig selbständig und tritt in ihren verschiedensten Funktionen vor derartige Wortzusammensetzungen, sodaß die Bedeutung „ohne“ für בְּלֹא oft gar nicht passen würde: בְּ ist temporal: Lev. 15 25, Job 15 32, Ecc. 7 17. בְּ ist modal: Num. 35 22. 23. Jer. 22 13. Ez. 22 29. Prov. 13 23. 16 8. Thr. 1 6. Eccl. 10 11 und in der Chronik I 12 33. II 21 20. 30 18.

Das בְּ unter Verbalrektion liegt vor: Deut. 32 21. Jer. 5 7. Job 30 28.

Entsprechend sind die Fälle mit לְלֹא etc. aufzufassen.

Während z. B. II 13 9 לְלֹא אֱלֹהִים die Funktion des לְ nicht zweifelhaft sein kann, ist man verschiedener Ansicht über das dreimalige לְלֹא in II 15 3:

וְיָמִים רַבִּים לְיִשְׂרָאֵל לְלֹא אֱלֹהֵי אֱמֶת וּלְלֹא כֹּהֵן מוֹרֶה וּלְלֹא תוֹרָה

König faßt dies לְלֹא wieder als „gemäß Nichtsein = ohne“. Berth. bemerkt: „Anzunehmen, לְלֹא bedeute an unserer Stelle ohne, ist willkürlich.“ Nach ihm „steht das ל dem späteren Sprachgebrauch gemäß nur zur Hervorhebung der einzelnen mit לֹא unmittelbar verbundenen Nomina, vergl. I 29 6.“ Während in I 29 6 tatsächlich das emphatische ל vorliegt (zur Hervorhebung des letzten Gliedes einer Aufzählung, cf. § 1. II 2), scheint mir in II 15 3 ל Präposition zu sein und zwar das ל des Genitivs, so daß לְלֹא אֱלֹהֵי אֱמֶת · · · Genitive wären abhängig von dem Subjekt des Satzes יָמִים רַבִּים. Möglich bleibt immerhin die Ansicht Bertheaus (auch Kittels: „Das ל ist das der Chronik geläufige einführende ל“. Komm. p. 132): יָמִים ר׳ wäre dann als Akkusativ und לְלֹא אֱלֹהֵי אֱמֶת · · als Subjekt zu verstehen. Das dreimalige לְ wäre dann das ל emphaticum zur Hervorhebung des Subjekts.

Literatur.

Texte und Übersetzungen der Bibel:

Wiener Textausgabe: Hebrew Bible 1889.

The Sacred Books of the Old Testament, a critical Edition of the Hebrew Text printed in Colors ... by Paul Haupt. Baltimore 1895—1904. (abg. S.B.)

Part 8. The Books of Samuel, by K. Budde. 1894.

Part 9. The Books of Kings, by Bernhard Stade and Friedrich Schwally. 1904.

Part 19. The Books of Ezra and Nehemiah, by H. Guthe and L.W. Batten. 1901.

Part 20. The Books of Chronicles, by R. Kittel. 1895.

Vetus Testamentum edidit Graece Tischendorf. 7. Aufl. von Nestle. Leipzig 1887.

Grammatiken, grammatische Abhandlungen etc.

Albrecht, C.: Die Wortstellung im hebr. Nominal-Satze. I. II. in Z. A. W. 1887 (p. 218ff.) und 1888 (p. 249ff.).

Baumann, Victor: Hebräische Relativsätze. Diss. Leipzig 1894.

Boettcher, Friedrich: Ausführl. Lehrbuch der hebr. Sprache. I. II. Herausgegeben von Ferdinand Mühlau. Leipzig 1866. 1868.

Brockelmann, Carl: Grundriß der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen. I. Bd. Laut- und Formenlehre. Berlin 1908.

Diehl, Wilhelm: D. Pronomen personale suff. 2. u. 3. pers. plur. d. Hebräischen. Diss. Gießen 1895.

Dietrich, Franz: Abhandlungen zur hebr. Grammatik. Leipzig 1846.

Driver, S. K.: Notes on the Hebrew Text of the books of Samuel. Oxford 1890.

—, —: A Treatise on the Use of the Tenses in Hebrew. 3. Edit. Oxford 1892.

—, —: Einleitung in die Literatur des A. T. übers. v. Rothstein. Berlin 1896.

Ewald, H.: Ausführliches Lehrbuch der hebr. Sprache des Alten Bundes. 7. Aufl. Göttingen 1863.

Fleischer, H. L.: Über einige Arten der Nominalapposition im Arabischen = Kleinere Schriften. II 1. p. 16ff. Leipzig 1888.

Friedrich, P.: Die hebr. Condicional-Sätze. Diss. Königsberg 1884.

Gesenius, Wilh.: Hebr. Grammatik. Völlig umgearbeitet von E. Kautzsch. 26. Aufl. Leipzig 1896.

Giesebrecht, F.: Die hebr. Präposition Lamed. Halle 1876.

—, —: Zur Hexateuchkritik in Z. A. W. 1881 p. 177ff.

Haupt, Paul: A new Hebrew Particle. In John Hopkins Univers. Circulars. XIII. No. 114. Baltimore 1894.

Herner, Sven: Syntax der Zahlwörter im A. T. Diss. Lund 1893.

Holzinger: Sprachcharakter und Abfassungszeit des Buches Joel. In Z. A. W. 1889. p. 89 ff.

Kahan, J.: D. verbal-nominale Doppelnatur der hebr. Participien u. Infinitive. Diss. Leipzig 1889.

Kautzsch, E.: Grammatik des Biblisch-Aramäischen. Leipzig 1884.

Koenig, F. E.: Historisch-kritisches Lehrgebäude der hebr. Sprache. Leipzig 1881—97. (Band III. Syntax.)

Koenig, F. E.: Syntaktische Exkurse zum A. T. in Z. A. W. 1898 p. 239 ff. und 1899 p. 259 ff.; ferner in Th. St. u. Krit. 1898 p. 528 ff.

Mandelkern, S.: Veteris Testamenti Concordantiae. Leipzig 1896.

Müller, Aug.: Hebr. Schulgrammatik. Halle 1878.

Nöldeke, Theodor: Mandäische Grammatik. Halle 1875.

—, —: Kurzgefaßte syrische Grammatik. 2. Aufl. Leipzig 1898.

Petri, H.: Das Verbum mit Suffixen im Hebräischen. II. Teil. In den prophetae priores. Progr. Leipzig 1890. (Teil I, III, IV sind noch nicht erschienen!)

Philippi, F.: Wesen und Ursprung des status constr. im Hebr. Weimar 1881.

Reckendorf, H.: Die syntakt. Verhältnisse des Arab. Leiden 1898.

Sellin, E.: Die verbal-nominale Doppelnatur d. hebr. Participien und Infinitive. Diss. Leipzig 1889.

Siegfried & Strack: Lehrbuch der neuhebr. Sprache. 1884.

Wilson, Alfred M.: The Particle אֶת in Hebrew. In Hebraica VI (Oct. 1889 bis Juli 1890) p. 139 ff. und p. 212 ff.

Kommentare:

Bertheau, Ernst: Die Bücher der Chronik erklärt. Leipzig 1854.

Benzinger, J.: Die Bücher der Chronik erklärt. 1901 (in Martis Sammlung).

Keil: Bibl. Kommentar zur Chron., Esra, Nehemia. 1870.

Kittel, Rudolf: Die Bücher der Chronik übersetzt und erklärt. Göttingen 1902 (in Nowacks Sammlung).

Siegfried, C.: Esra, Nehemia und Esther übersetzt und erklärt. Göttingen 1901 (in Nowacks Sammlung).

Lebenslauf.

Arno Adolf Kropat, evangelischen Bekenntnisses, wurde geboren am 10. August 1883 zu Königsberg i. Pr. als Sohn des damaligen Zahlmeister-Aspiranten Adolf Kropat. Er besuchte die Gymnasien in Lötzen und Lyck und bezog Ostern 1901 die Universität Königsberg, um Theologie und Philosophie zu studieren.

Er hörte bei den Herren Professoren Achelis, Benrath, Brockelmann, † Busse, Dorner, Giesebrecht, Heinze, Hoffmann, Jacoby, Krauske, Kühl, Meumann, Peiser, Procksch, Rühl, Roszbach, Schöne, Schulze, Walter. Seinen hochverehrten Lehrern spricht derselbe an dieser Stelle den innigsten Dank aus.